

Seite	Darstellung	Quelle
61	Musikkorps NVA Vereidigung Grenzsoldaten	Sammlung Hartmann Sammlung Hartmann
62	Geschenke für Sowjetsoldaten Russische Kinder	J. Lux J. Lux
63	ehem. Wehrkreiskdo. Westerhäuser Str. ehem. Wehrbez.-Kdo. Lindenweg	Sammlung Hartmann Sammlung Hartmann

Werner Hartmann

**Zur Geschichte der  
GARNISON HALBERSTADT  
UND IHRER TRUPPENTEILE  
1623 - 1994**

371 Jahre zeitweilige Soldatenheimat

**Ergänzungsband 2**

## Die Gesamtheit dieser Reihe umfaßt:

Band 1	1623 bis zur Zerschlagung der preußischen Armee 1806	1999
Band 2	Vom Niedergang Preußens bis 1871	1999
Band 3	Von 1871 bis zum Ende des 1. Weltkrieges 1918	2000
Band 4	Von der Novemberrevolution 1918 bis zum Zusammenbruch Deutschlands 1945	2000
Band 5	Halberstadt als Luftwaffengarnison	2001
Band 6	Militärische Einrichtungen und Institutionen	2001
Band 7	Alliierte Truppen in Halberstadt 1945 - 1992, Nationale Volksarmee und Bundeswehr	2002
Band 8	Ergänzungsband 1	2002
Band 9	Ergänzungsband 2	2002
Sonderband	Tagebuch des Freiwilligen Jägers Maske vom Feldzug 1815 gegen Frankreich	1999

Autor: Werner Hartmann  
Satz und Druck: Schreib- und Grafikbüro Karola Süßenguth  
Herausgeber: Schreib- und Grafikbüro Karola Süßenguth  
Windthorststraße 36  
38820 Halberstadt  
Tel.: (0 39 41) 44 12 98  
Fax: (0 39 41) 60 39 82  
e-mail: schreibbuero-suessenguth@t-online.de

© 2002 by Autor und Herausgeber

Die Verwertung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung des Autors nicht gestattet.

Redaktionsschluß: 18.11.2002

1. Auflage 1- 300

## **Bildnachweis**

Seite	Darstellung	Quelle
Titel	Russ./deutsche Soldaten Rekonstr. HBS CL IV Standarte Kür.-Rgt. 7 Kranzniederlegung 12er Denkmal	J. Lux Sammlung Hartmann Sammlung Hartmann Sammlung Hartmann
16	Stern v. Altengrabow	Sammlung Hartmann
17	Einladung Herrenabend	Sammlung Hartmann
18	Plan Flugplatz	Bauarchiv Halberstadt
19	Plan ELYSIUM	Sammlung Hartmann
28	Feldpost 1915 Feldpost 1940	Sammlung Hartmann Sammlung Kollmer
29	Feldpost 1999	Sammlung Hartmann
30 - 32	Soldatenwitze	Berl. Illustrierte 1943/Nr.45
55	Herzog Christian wird operiert Vereidigung 1895	Sammlung Hartmann Sammlung Hartmann
56	Kürassiere 1913 Corn. Hintner m. Flugzeug	Sammlung Hartmann Sammlung Hartmann
57	Propellerstück 1915 Eingang i./Ers.-Btl. 12 vor dem Ausmarsch	Sammlung Hartmann Sammlung Hartmann Sammlung Hartmann
58	Musikkorps III./IR 12 Eingang Fliegerhorst	Sammlung Hartmann Sammlung Hartmann
59	Kasernenhof Fliegerhorst Vereidigung Fliegerhorst	Sammlung Hartmann Sammlung Hartmann
60	Halb. Fallschirmjäger i. Einsatz Halb. Fallschirmjäger i. Einsatz Halb. Fallschirmjäger i. Einsatz	Sammlg. Hartmann/Bayer Sammlg. Hartmann/Bayer Sammlg. Hartmann/Bayer

## Namensregister

Adenauer, K. ....	6
Appold, G. ....	39, 41
v. Arnim, Oblt. ....	33
<b>B</b> alzak .....	6
Becker .....	39
Bennecke, Oblt. ....	40
Beutemann, Hpt. ....	37
Biermann, Fw. ....	36
Bindig, Fw. ....	36
v. Brschwg., Herz. ....	40
V. Brschwg., Christian ....	55
Caczmarek .....	16
Challas, Uffz. ....	39
Clinton, B. ....	9
Diesing, Lt. ....	36
Eggers, Gefr. ....	35
Ehrenburg .....	8
Elias .....	11, 12
Eyraud, C. L. B. ....	13
Fischer, L. J. C. ....	13
Flörke, Hpt. ....	33
v. Frantzius, Maj. ....	17
v. Galen .....	6
de Gaulle .....	6
Gebbert, F. C. ....	13
Gorbatschow.....	7
Grimm, W. ....	35
v. Gustedt .....	11
<b>H</b> agemann .....	13
Hartmann, W. ....	29
Hassenstein, Oblt. ....	40
Hecker, Fw. ....	39
Hendel, Uffz. ....	39
Herzberg, Oberstlt. ....	7
Hintner .....	56
v. Homeyer, Fr. ....	19
Hoffmann, Uffz. ....	35
Hübner .....	33
Hu Tsing An .....	33
<b>K</b> aupisch .....	12
Kissinger, H. ....	9
Kollmer, Fw. ....	24, 28
Kurkjewitsch, Hpt. ....	26
<b>L</b> ehmann .....	33
Leiste, Ofw. ....	35
Loges, Ogefr. ....	42
Löbner .....	40
Ludenia, Sch. ....	42
<b>M</b> aaß, Fw. ....	35
Manß, Gefr. ....	35, 42
Markowsky, J. ....	16
Möller-Atlhaus .....	40
Mosel, OSch. ....	38
Mitterand, Fr. ....	6
<b>N</b> eumann, H. L. ....	13
Neveling .....	17
<b>O</b> ppermann, Ob. ....	17
<b>P</b> ape .....	13
Peng Ke Ting .....	33
Perikles .....	6
Piel .....	39
v. Preußen, Fr. II. ....	6
v. Preußen, Fr. W. II. ....	9
<b>R</b> odenburg, Gen. ....	7
v. Rohrscheidt, Maj. ....	11
Rügen, W. A. ....	13
<b>S</b> chmidt, M. ....	30
v. Schmidt, C. ....	7
Schniewindt, Olt. ....	39
Schrader, J.-C.F. ....	13
Schubert, Ob. ....	35
Schukow .....	6
Schulz, Hpt. ....	39
Schwieger .....	13
Sinning, R. ....	18
Stein, Gefr. ....	35
Supinski, Uffz. ....	42
<b>T</b> amm, Uffz. ....	39
Tschiang Kai Tschek .....	34
<b>W</b> eigand, F. A. ....	13
Wiese, Oberstlt. ....	35
Welsch .....	37
Wittenberg, A. F. ....	13
<b>Z</b> ielecke, E. W. C. ....	13

## Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung .....	4
Worte und Gedanken .....	6
Gedenkrede am 12er-Denkmal in Braunlage 28.05.1995 .....	7
Das Militär betreffende Anzeigen aus der „Halberstädter Zeitung und Intelligenzblatt“ 1856 .....	9
Magistratsbericht über Militärangelegenheiten 1855 .....	15
Aus einer Kompaniezeitung 1914 (Übungsplatz Altengrabow) 1914 .....	16
Vom Schützenregiment 7 - 1920 .....	17
Einladung zum „Herrenabend“ 1927 .....	17
Lageplan des Flugplatzes 1912 .....	18
Kriegsgefangenenrevier ELYSIUM 1945 .....	18
Baugenehmigung zum Bau von Baracken 1934 .....	20
(Beginn des Fliegerhorstes Halberstadt)	
Zum Bau der Fliegerkasernen 1935 .....	22
Aus meiner Grenzsoldatenzeit 1977 .....	26
Feldpost im Laufe der Jahrzehnte 1915 / 1940 / 1999 .....	28
Soldatenhumor ... ..	30
Militärische Stipstöreken .....	33
In Halberstadt stationierte Truppenteile im Laufe der Jahrhunderte .....	44
Liste militärisch genutzter Immobilien, Denkmäler, Gedenksteine, Rüstungsbetriebe .....	47
Krieger- und Traditionsvereine in Halberstadt .....	53
Kaleidoskop zur Garnionsgeschichte .....	55
Literatur zum Thema .....	64
Verwendete Literatur .....	65
Einige Richtigstellungen .....	65
Namensregister .....	66
Bildnachweis .....	67

## Vorbemerkung

---

*Mit diesem letzten Bändchen der Garnisonsgeschichte von Halberstadt ist die Reihe abgeschlossen. Damit wurde eine wesentliche Lücke in der Geschichtsschreibung der alten Bischofsstadt im Nordharzgebiet geschlossen. Freilich sind die nunmehr 10 Bändchen zu den bereits vor längerer Zeit erschienenen - aber heute nicht mehr erhältlichen Regimentschroniken zu verstehen.*

*Gerade in der heutigen Zeit, wo man in der Bundesrepublik Deutschland dem Stellenwert SOLDATENTUM nur sehr wenig Bedeutung zukommen läßt, wo man die Behauptung „Alle Soldaten sind potentielle Mörder“ als nicht strafwürdig erachtet; wobei aber unsere Bundeswehrsoldaten wacker ihre Haut in Afghanistan, im Kosovo, am afrikanischen Horn „für die Sache des Friedens und im Auftrag der UNO“ zu Markte tragen dürfen und wo der Begriff der WEHRWÜRDIGKEIT kaum noch erwähnt wird, ist die Aufarbeitung der militärischen Tradition in einer Region - unvoreingenommen - eine dringliche Angelegenheit. Insofern dürfte die Reihe ZUR GESCHICHTE DER GARNISON HALBERSTADT in der Bundesrepublik eine Einmaligkeit sein, die Anfänge der Garnison bis zur Jetztzeit hinein in gedrängter Form darzustellen.*

*Dem Verfasser kam es insbesondere darauf an, der jüngeren Generation klarzumachen, daß die Tugenden eines Soldaten Manneszucht, Disziplin, Gehorsam, Einsatzwille, Kameradschaft und Tapferkeit wertvolles Gut sind, die eben physische und psychische Höchstleistungen jedes Einzelnen erst ermöglichen. Jeder Kriegsteilnehmer 1914-18 und ganz besonders 1939-45 kann davon ein Lied singen!*

*Ihre Großväter und Urgroßväter waren eben nicht pauschal alle potentielle Mörder, sie erfüllten ihre Pflicht getreu ihrer Eidesformel. Sicher waren unter den rund 17 Millionen deutscher Männer unter Waffen (1939-45) auch einige nichtswürdige Verbrecher, die den deutschen Namen in den Schmutz zogen; das betraf aber keinesfalls die große Masse der deutschen Wehrmacht aller Waffengattungen.*

- R. Kratzert: „Vom k. u. k. Offizier zum Ritterkreuzträger“, 1991
- W. Güldenpfennig: „Wir fliegen für Deutschland“, 1936 b. Mittler
- W. Hartmann: „Halberstadt brennt“, 1990
- W. Hartmann: „Lebensbilder verdienstvoller und berühmter Halberstädter“, Weidling, 1985, unveröffentlicht
- G. Eberbach: „Zur Ehrenrettung der dtsh. Soldaten“, 1996, Grabert-Verlag
- W. Hartmann: „Von Bristolschweinen, Kindermöven ...Zur Geschichte des Flugplatzes Halberstadt“, 1996
- Mitteilungen des 12er-Bundes
- Viktor Köhler: „Das Kür.-Rgt. 7“, Regimentsgeschichte, 1935
- B. Werner: „Das Kgl. preuß. IR 27“, Regimentsgeschichte, 1933
- Autorenkollektiv: „Truppenteil Martin Hoop“, o. J.
- Griepentrog: „Landw.-IR 27“, Regimentsgeschichte, 1938
- u. a. in den vorhergehenden Bänden angegebene Literatur

## Verwendete Literatur

---

- Mitteilungsblatt des „Zwölfer-Bundes“Nr. 16, 20, 32, 50, 54, 89
- Halberstädter Zeitung und Intelligenz-Blatt verschiedene Jahrgänge

## Einige Richtigstellungen

---

### **Band IV, S. 50:**

muß heißen: „zu jeder Batterie gehörten ....4 10,5 cm-Haubitzen

### **Band IV, S. 62:**

muß heißen: oberste Zeile: „... fällt neben Ltn. Keitel beobachtend ...“

### **Band IV, S. 67:**

muß heißen: Pionier-Ers. und Ausbttl. 11 lag 1943/45 in der Mansfeld-Kaserne, nicht in der Prinz-Louis-Ferdinand-Kaserne Harmoniestraße

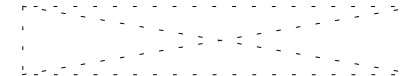
## Literatur zum Thema

---

- ohne Verf.-Angabe: „IR 12 der dtsh. Reichswehr 1921-1934“, b. Zickfeld 1938
- Bollmann/Flörke: „IR 12 1939-1945“, Buch- und Offset-Druckerei München 1975
- W. Haupt: „Die dtsh. Inf.-Divisionen 1-50 1921-1945“, Podzun-Verlag 1991
- Rangliste des deutschen Heeres 1930, b. Mittler & Sohn 1930
- Halberstädter Zeitung und Int.-Blatt „Kämpfe in Polen, Erlebnisberichte“
- Halberstädter Zeitung und Int.-Blatt 21.08.1937 (Sport)
- Halberstädter Zeitung und Int.-Blatt 18.01.1936 (Sport)
- Halberstädter Zeitung und Int.-Blatt 24.04.1938 (Musikkorps)
- Halberstädter Zeitung und Int.-Blatt 16.08.1937 (Sport)
- Halberstädter Zeitung und Int.-Blatt 08.04.1937 (Sport)
- Halberstädter Zeitung und Int.-Blatt 08.04.1933 (Einzug 9./IR 12)
- Halberstädter Zeitung und Int.-Blatt 12.11.1937 (Vereidigung)
- Halberstädter Zeitung und Int.-Blatt 01.08.1936 (Altengrabow)
- Halberstädter Zeitung und Int.-Blatt 1943 (Wehrmachtberichte)
- Halberstädter Zeitung und Int.-Blatt 28.10.1939 (Polenfeldzug)
- Halberstädter Zeitung und Int.-Blatt 04.02.1933 (Hptm. Lüdemann AR 4)
- Halberstädter Zeitung und Int.-Blatt 15.10.1932 (Maj. Gallenkamp)
- Halberstädter Zeitung und Int.-Blatt 13.08.1932 (Reit- und Fahrturnier)
- Halberstädter Zeitung und Int.-Blatt 30.05.1931 (Reit- und Fahrturnier)
- Halberstädter Zeitung und Int.-Blatt 19.08.1933 (Reiterag)
- Halberstädter Zeitung und Int.-Blatt 28.09.1935 (Die Mansfeld-Kaserne)
- Halberstädter Zeitung und Int.-Blatt 12.07.1937 (Ehrenmalweihe FAR 75)
- Halberstädter Zeitung und Int.-Blatt 13.11.1937 (Bei unseren Rekruten)
- Halberstädter Zeitung und Int.-Blatt X 1941 (Tod Oberst v. Rohr)
- Halberstädter Zeitung und Int.-Blatt 25.11.1939 (Pferdelazarett)
- Halberstädter Zeitung und Int.-Blatt 29.03.1940 (AR 31 in Polen)
- Halberstädter Zeitung und Int.-Blatt 12.04.1940 (AR 31 in Polen)
- Halberstädter Zeitung und Int.-Blatt 07.09.1937 (Manöverparade)
- Halberstädter Zeitung und Int.-Blatt 16.01.1932 (Gen. v. Trotha)
- Halberstädter Zeitung und Int.-Blatt 12.08.1937 (Lüttichmarsch. III./IR 12)
- Halberstädter Zeitung und Int.-Blatt 14.08.1937 (Traditionen)
- Dr. Irving: „Die Tragödie der dtsh. Luftwaffe“, 1970
- K. Zwickau: „Auf eigene Rechnung und Gefahr“, 1970
- Ries: „Die dtsh. Flugzeugführerschulen 1919-1945“
- E. Busch: „Die Fallschirmjäger-Chronik“, Podzun-Verlag
- Kühn: „Dtsch. Fallschirmjäger im 2. Weltkrieg“, 1974
- Kurowski: „Sturz in die Hölle“, 1991
- Zeitschrift: „Der dtsh. Fallschirmjäger“, versch. Nr.
- G. Schlaug: „Die dtsh. Lastenseglerverbände“

*Im Interesse der Sache bitte ich um eventuelle Ergänzungen, um Bildmaterial, auch um Berichtigungen, falls ich mich bei dieser oder jener Begebenheit geirrt haben sollte. Besonders die Quellenlage für die Zeit nach 1945 ist äußerst dürftig und sicher sehr lückenhaft.*

*Halberstadt, 1. August 2002*



## Worte und Gedanken ...

---

„Die Soldaten verachten und von ihnen fordern, daß sie mit Ehren dienen, ist ein Widerspruch“

Friedrich II. (1752)

„Die Kampftüchtigkeit der deutschen Soldaten und Offiziere, ihre fachliche Ausbildung und Gefechtserziehung erreichten in allen Waffengattungen ein hohes Niveau. Der deutsche Soldat kannte seine Pflicht im Gefecht und im Felddienst und war ausdauernd, selbstsicher und diszipliniert“

Sowjetmarschall Schukow („Memoiren“)

„Ich beglückwünsche Sie, junge Deutsche zu sein, Kinder eines großen Volkes, das in seiner Geschichte zwar verhängnisvolle Fehler beging, aber in Zeiten der Not und des Krieges wahre Wunder an Tapferkeit vollbrachte“

General de Gaulle

„Ich habe erfahren, welche Tugenden, welchen Mut das deutsche Volk besitzt. Bei den deutschen Soldaten, die in so großer Zahl sterben, kommt es mir kaum auf die Uniform an und noch nicht einmal auf die Ideen, die ihren Geist bestimmten. Sie hatten Mut. Sie waren in diesem Sturm losmarschiert unter Einsatz ihres Lebens. Sie haben seinen Verlust für eine schlechte Sache hingenommen, aber wie sie es taten, hat mit dieser Sache nichts zu tun. ES WAREN MENSCHEN, DIE IHR VATERLAND LIEBTEN - DESSEN MUSS MAN SICH GEWAHR WERDEN.“

François Mitterand 1995

„Es gibt zwei Arten von Weltgeschichte: Die eine ist die offizielle, die verlogene, für den Schulunterricht bestimmte. Die andere ist die geheime Geschichte, welche die wahren Ursachen der Ereignisse birgt.“

Honoré de Balzac

„Ich möchte heute vor diesem hohen Hause im Namen der Bundesregierung erklären, daß wir alle Waffenträger unseres Volkes, die im Namen der hohen soldatischen Überlieferung ehrenhaft zu Lande, zu Wasser, und in der Luft gekämpft haben, anerkennen. Es muß unsere gemeinsame Aufgabe sein - und ich bin sicher, wir werden sie lösen - die sittlichen Werte des deutschen Soldatentums mit der Demokratie zu verschmelzen.“

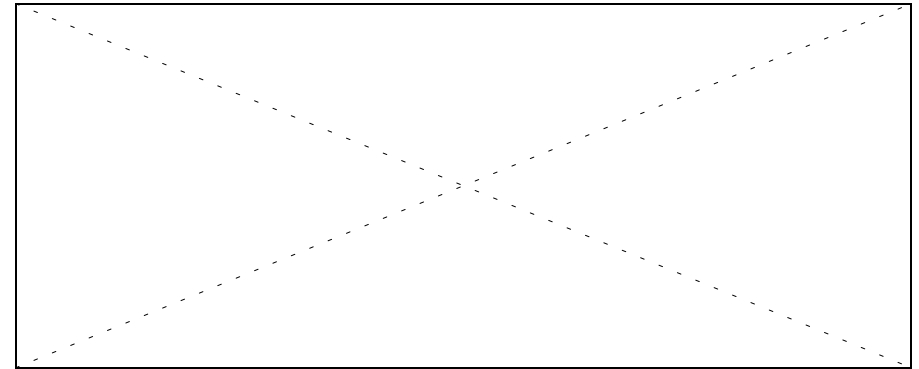
Konrad Adenauer 1952 v. d. Bundestag

„Ich rede nicht dem Wahn das Wort, daß der Tod vor dem Feind köstlich sei. Ich rede einer Wahrheit das Wort, daß es zu allen Zeiten ein unentrinnbarer Zwang ist, das, was man liebt, verteidigen zu müssen, - auch mit dem Leben.“

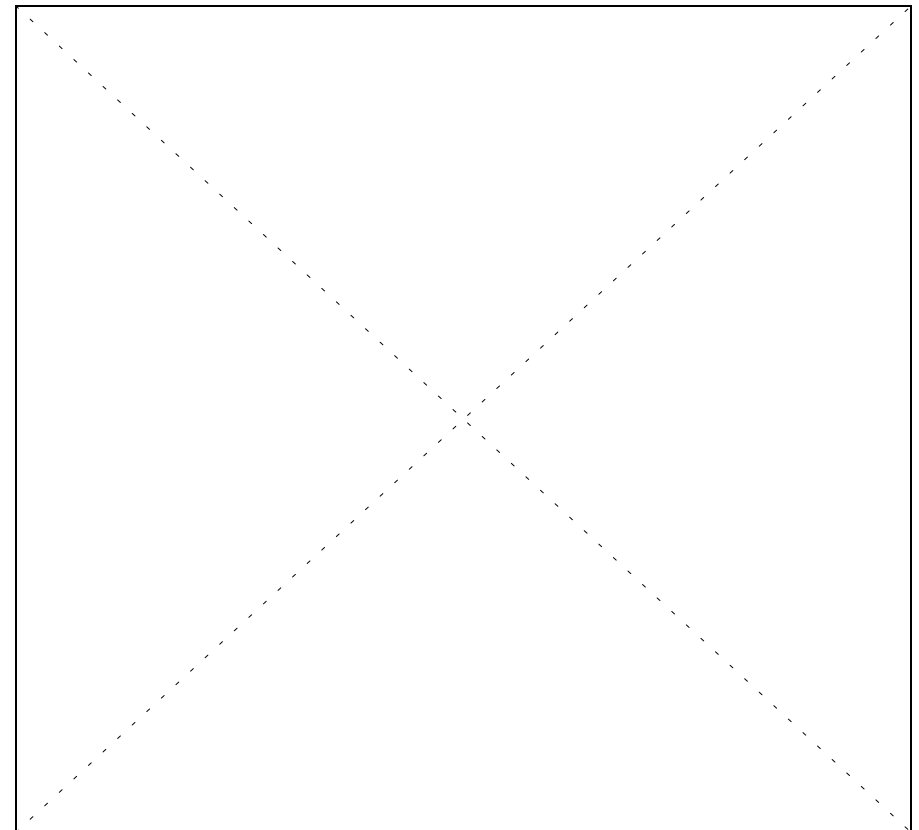
Perikles 430 v. d. Ztwd.

„Wir wollen auch innig danken unseren Soldaten, jenen, die in gutem Glauben, das Rechte tun, ihr Leben eingesetzt haben für Volk und Vaterland und auch im Kriegsgetümmel Herz und Hand rein bewahrt haben von Haß, Plünderung und ungerechter Gewalt.“

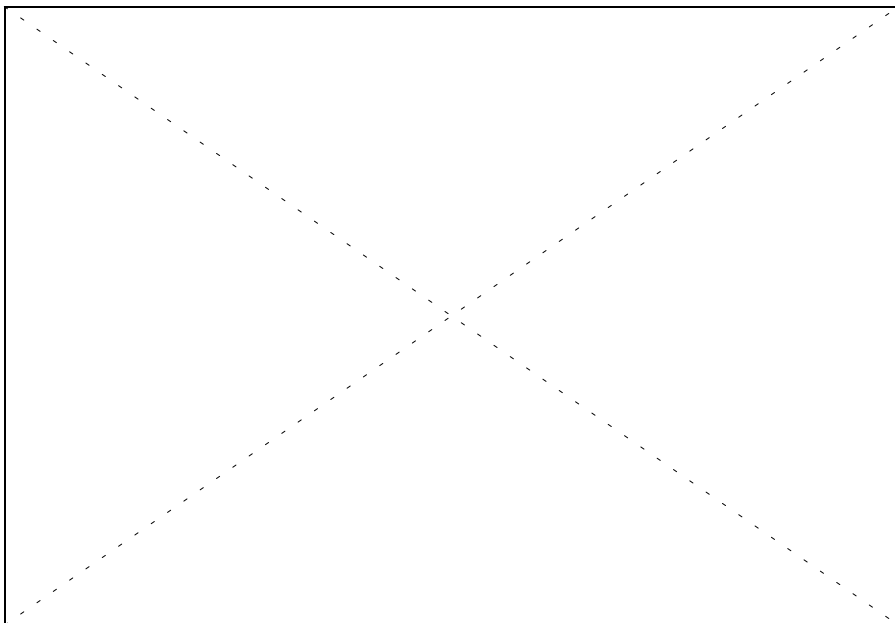
Bischof Cl. Graf von Galen 1945



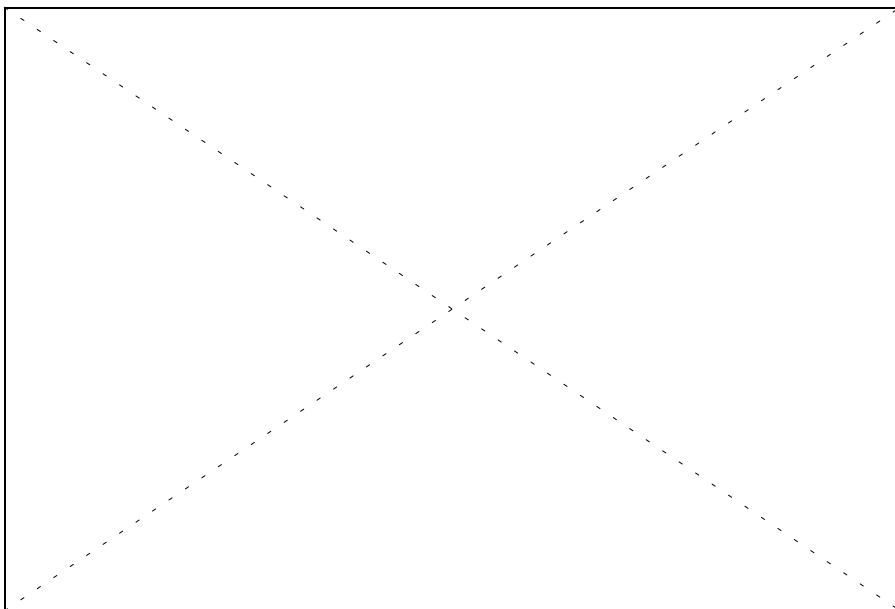
*Das ehem. Wehrkreiskommando Westerhäuser Straße*



*Das ehem. Wehrbezirkskommando Lindenweg*



*Weihnachtsgeschenke für die russische Garnison Halberstadt 1993*



*Russische Kinder auf dem Kasernenhof 1993*

„Ein Mann kann alles ertragen: Durst, Hunger, Wunden; denn alles das wird einmal ein Ende haben. Aber Ungerechtigkeit, das ist ein Schmerz ohne Ende, dagegen muß man sich schlagen.“

Carl von Schmidt um 1870

„Es ist unsere menschliche Pflicht, nach der Tradition unserer Vorfahren auch für die Gräber ausländischer Soldaten zu sorgen, die in diesem Krieg (1939-45) gefallen sind.“

Michael Gorbatschow 1995

„Es war die Kameradschaft, die Unerträgliches überwinden half. Nur in ihr konnten die Grundhaltungen unseres Soldatentums bestehen: Ehrenhaftigkeit, Tapferkeit, Gehorsam. Nur mit ihnen konnten Erfolge erzielt, Krisen überwunden und Niederlagen ertragen werden.“

C. Rodenburg 1989

### **Aus der Ansprache des Oberstleutnant a. D. Hans Herzberg am Gedenkstein des Zwölfer-Bundes in Braunlage am 28. Mai 1995<sup>(1)</sup>**

Verehrte Gäste, meine Damen und Herren, liebe Kameraden!

In dieser Stunde gedenken wir, wie in jedem Jahr aus Anlaß unseres Bundestreffens, hier, am Ehrenmal unseres Regiments, unserer toten Kameraden. Sie starben getreu ihres Fahneneides in ehrenhafter Pflichterfüllung für unser deutsches Vaterland.

Der letzte Satz aus dem letzten Wehrmachtsbericht des Zweiten Weltkrieges lautet:

„Die Toten verpflichten zu bedingungsloser Treue, zu Gehorsam und Disziplin gegenüber dem aus zahllosen Wunden blutenden Vaterland“.

Diese Verpflichtung ist für uns Ehrensache. Sie ist eine Selbstverständlichkeit für jeden alten Soldaten unserer Generation und für die Soldaten der Bundeswehr.

Daß aus Anlaß der Befreiungsfeiern der Opfer des Krieges gedacht wurde, war verständlich. Und wir müssen gestehen, daß viele Bilder, die wir sahen, erschütternd und erschreckend waren.

Unverständlich jedoch waren die völlig einseitigen Darstellungen der geschichtlichen Geschehnisse.

Schlimmer noch. Wir Deutschen wurden von deutschen Festrednern und Funk- und Fernsehsprechern in einem unerträglichen Maße belastet, oder deutlicher gesagt, gemüht und erniedrigt.

<sup>1)</sup> Mitteilung 12-er-Bund Nr. 89

Dazu gehören auch unsere gefallenen Kameraden. Sie haben die Last des Krieges getragen, bis hin zur Opferung ihres Lebens. Aber - ihr Opfergang wurde kaum erwähnt. Stattdessen wurde im Fernsehen wiederholt von „Greuelthaten“ der deutschen Soldaten berichtet und Fahnenflüchtige und Deserteure in den Vordergrund gestellt.

Der Höhepunkt aber ist bisher der deutschen Justiz vorbehalten geblieben, das Andenken der Soldaten insgesamt in den Schmutz zu ziehen, indem sie die Behauptung „Alle Soldaten sind potentielle Mörder“ als nicht strafwürdig erachtet.

Welch eine Verhöhnung und Verächtlichmachung der gefallenen und noch lebenden alten und jetzt dienenden Soldaten und ihrer Angehörigen!

So ist es kein Wunder, daß die einstmals als Ehre geltende Wehrwürdigkeit bei uns auf den Nullpunkt gesunken ist.

Die immer größer werdende Zahl der Wehrdienstverweigerer ist die Folge.

Bei uns in Deutschland herrscht tiefste Dunkelheit hinsichtlich einer gerechten Bewertung und Einbeziehung der Opfer, die deutsche Soldaten und das gesamte deutsche Volk im Kriege zu tragen hatte. Versöhnung aber kann es so nicht geben.

Und schon gar nicht konnte unter der erbarmungs- und schonungslosen Erniedrigung unseres Volkes ein Tor für die Zukunft aufgestoßen werden.

Allein die Umbenennung der Kapitulation der Wehrmacht mit all ihren schrecklichen Folgen in - Befreiung - ist eine glatte Vollnarkose. Dies ist eine Verhöhnung aller, die nach Einstellung aller Kämpfe, also im Zustand völliger Wehrlosigkeit, gequält, vergewaltigt, ausgeplündert und ermordet wurden.

Befreiung ja, für die gequälten Menschen aus den Konzentrationslagern.

Befreiung nein, für unsere deutsche Heimat.

Von 1939 bis 1945 fielen 4,3 Millionen deutsche Soldaten und 500.000 Deutsche starben durch den Bombenterror.

Nach dem Krieg kamen dann noch durch Siegerwillkür mehr als 4,1 Millionen Deutsche ums Leben.

Zwei Dokumente bestätigen uns, daß es so und nicht anderes war. In der US-Direktive 1067 heißt es: „Deutschland wird nicht besetzt zum Zwecke der Befreiung, sondern als besiegte Feindnation“.

Und in dem Flugblatt des Sowjetpropagandisten Ilja Ehrenburg ist fünfzehnmal vom Töten der Deutschen die Rede, mit dem Fazit:

„Für uns gibt es nichts Lustigeres als deutsche Leichen“.

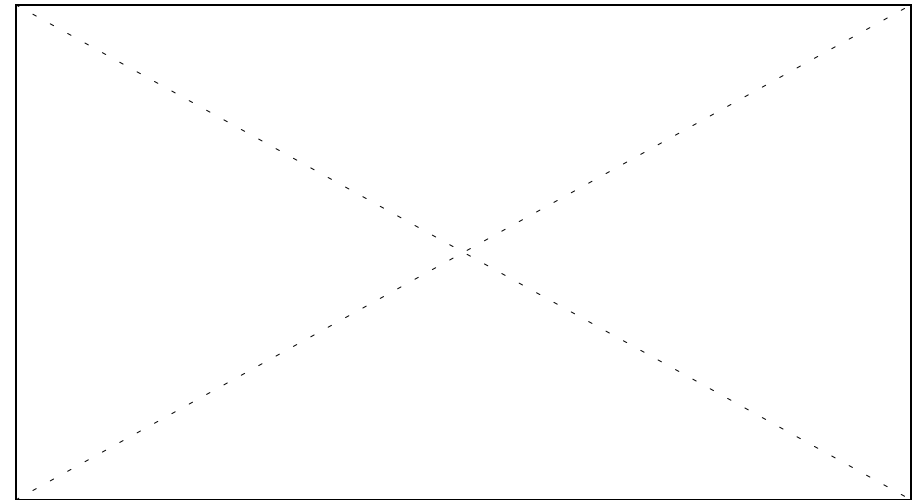
Wenn mich nun ein Zeitgenosse heutiger Prägung - mit dem Wissen von heute - fragt, was ich denn wohl als alter Soldat zu dem, was nunmehr länger als 50 Jahre zurückliegt zu sagen habe, dann muß ich die Gegenfrage stellen: „Mit welcher Antwort kann ich Ihnen denn eine Freude bereiten?“

„Möchten Sie eine Lüge? Lieber eine heroische oder eine opportune?“

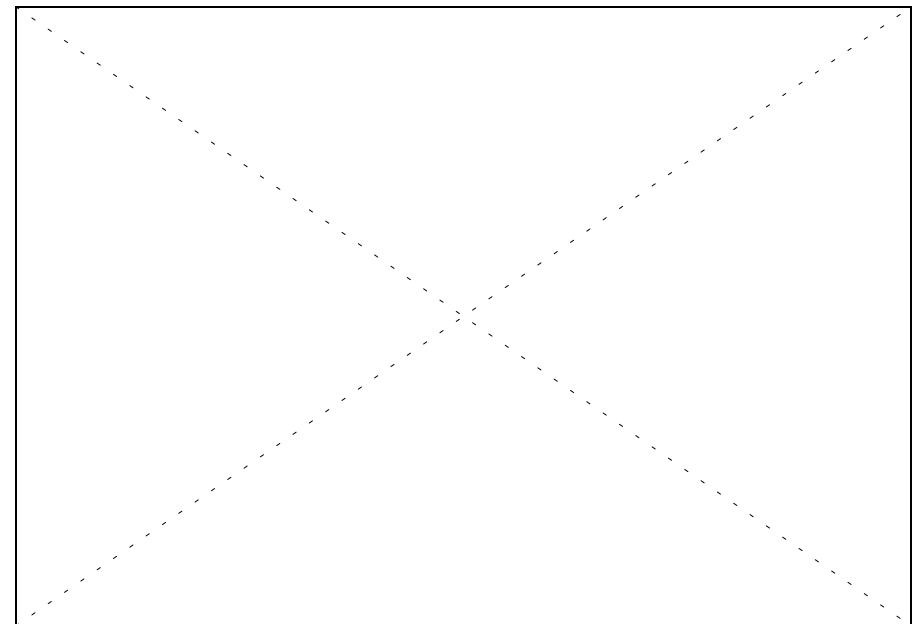
Meine Antwort würde lauten:

„Verschaffen Sie mir die originale Situation von damals! Ich wäre dann wieder 22 Jahre alt und würde an der Seite meiner Kameraden mit der Waffe in der Hand meine Pflicht tun und für mein deutsches Vaterland kämpfen.“

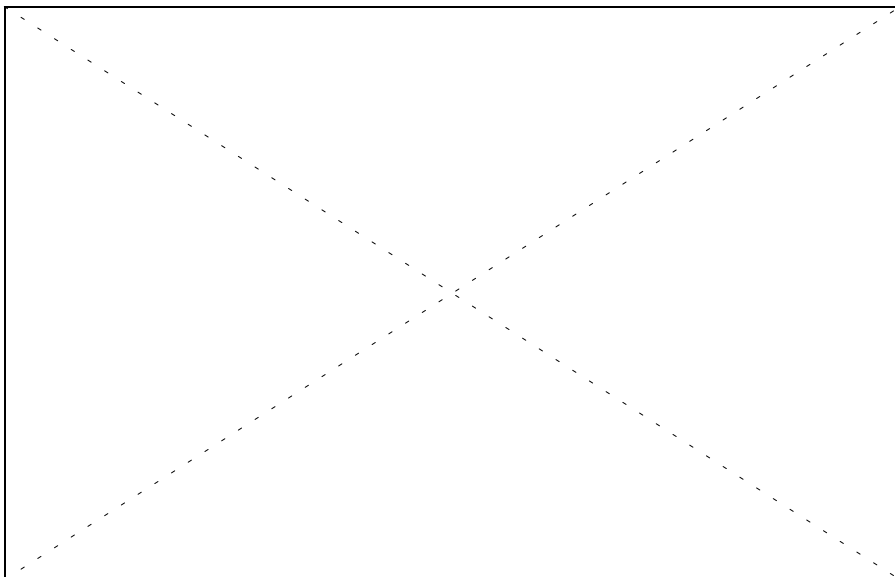
Sie selbst aber - als Fragender auch um 50 Jahre jünger - müßten sich schnellstens nach dem nächsten Splittergraben umsehen, der feindlichen Bomben und Granaten wegen!“



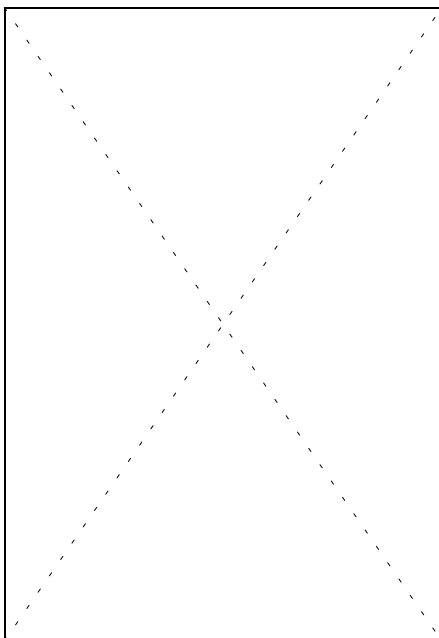
*Musikkorps der NVA  
Friedrich-Ebert-Straße um 1960*



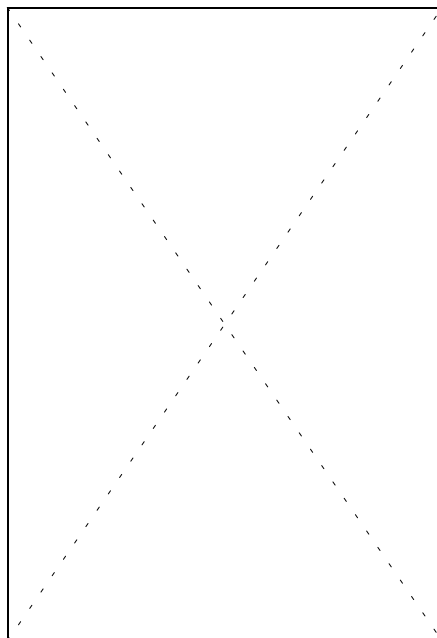
*Vereidigung von Grenzsoldaten in der Walter-Rathenau-Straße um 1963*



*Halberst. Fallschirmjäger im Einsatz auf Kreta*



*Halb. Fallschirmjäger*



*Halb. Fallschirmjäger*

Antworten zu finden, die der Wahrheit und vor allem der Gerechtigkeit entsprechen, ist für alle, die nicht mehr Augenzeugen der zurückliegenden Zeit waren, schwer. Sie sind auf Quellen angewiesen, die entweder zweifelhaft oder völlig unbrauchbar sind oder auf die dünnen Rinnale der Wahrheit, die aber in keinem Schulbuch und schon gar nicht in unseren Medien zu finden sind.

Allein die Darstellung der Ursachen der letzten Kriege, ein zentraler Punkt unserer Geschichte, wird wider besseres Wissen überwiegend zu Ungunsten Deutschlands ausgelegt.

Offensichtlich läßt das Denkgewebe unserer verworrenen Zeit eine klare ehrliche Antwort nicht zu.

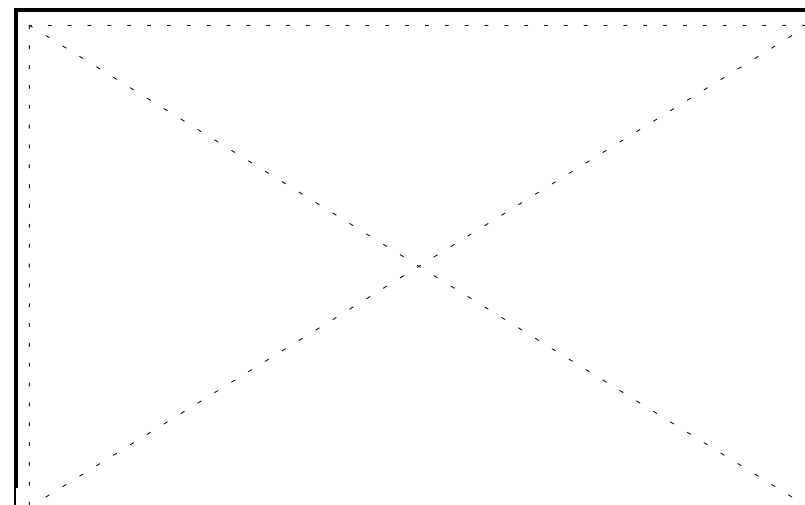
Doch in der Welt am Sonntag vom 13. November 1994 war sie schließlich zu finden.

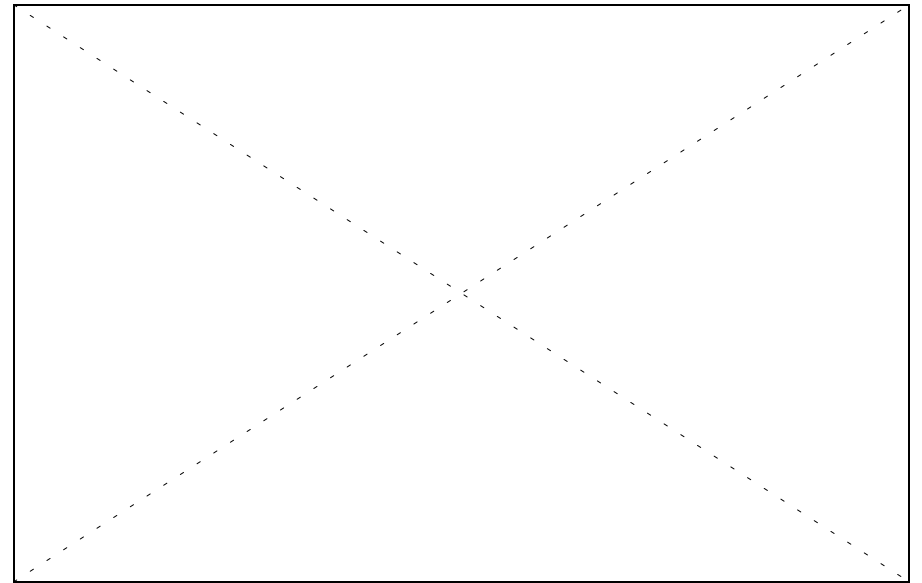
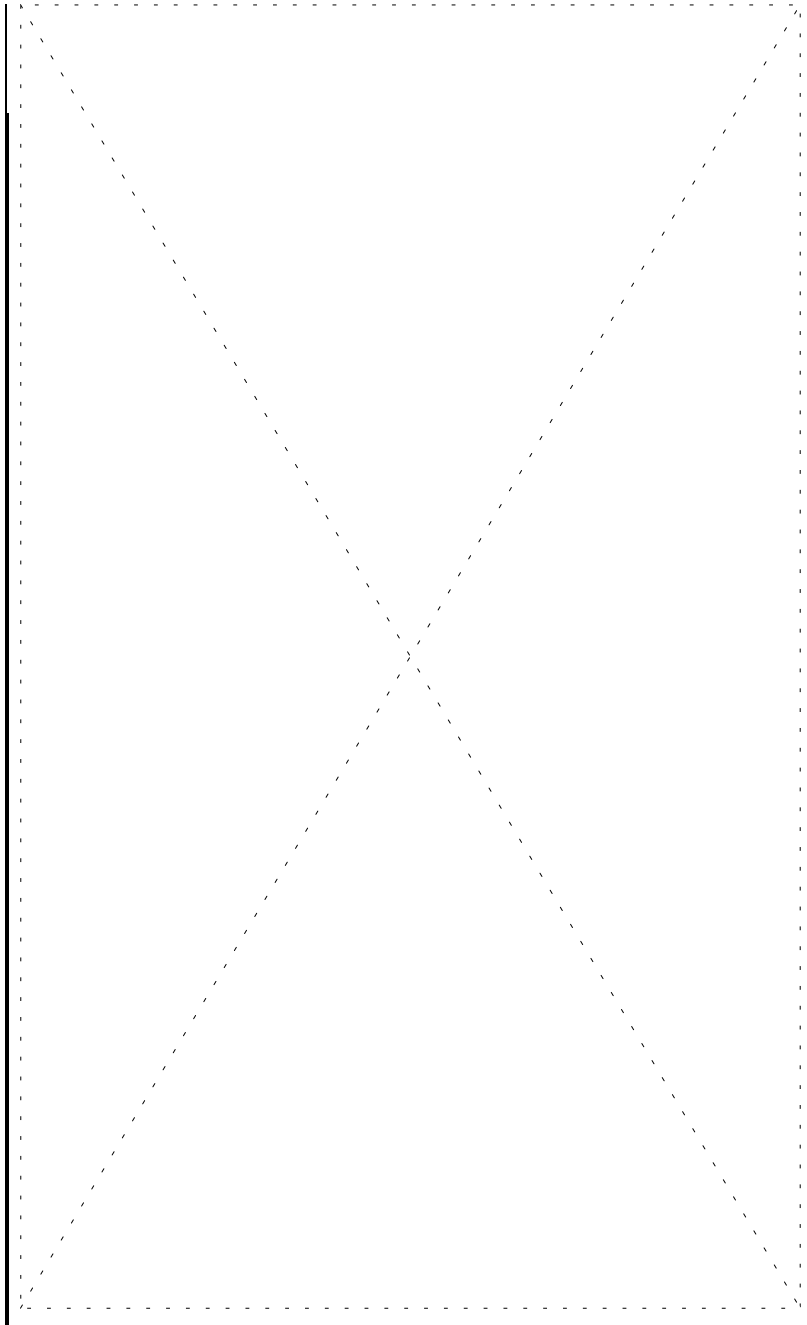
Die Antwort, an der es nichts zu deuteln gibt. Sie stammt von Henry Kissinger. Er berichtet über Clintons Gedanken, Deutschland neben den USA eine Führungsrolle zuzuweisen.

„Dieser Gedanke“, so Kissinger, „treibt alle auf die Barrikaden, den LETZTENDLICH WURDEN ZWEI WELTKRIEGE GEFÜHRT, UM EBEN DAS, EINE DOMINANTE ROLLE DEUTSCHLANDS, ZU VERHINDERN“.

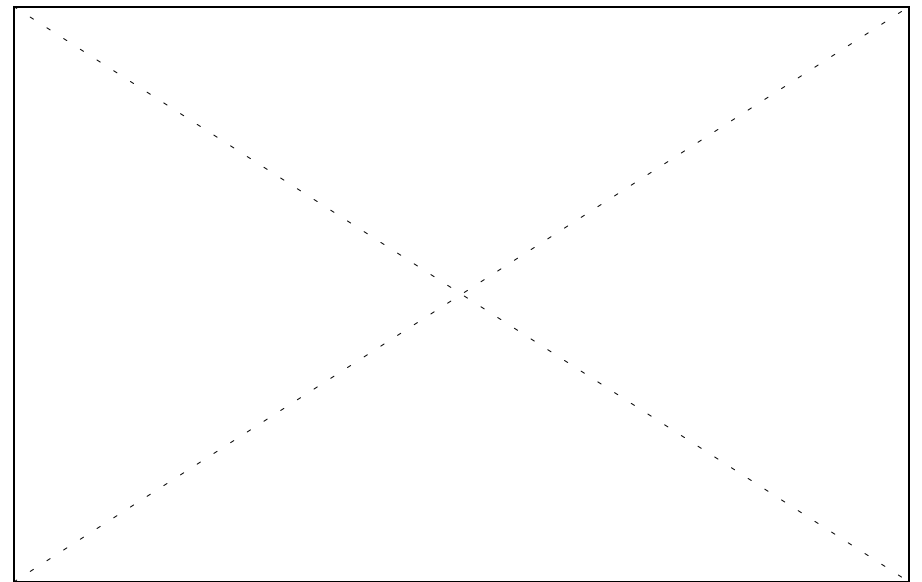
Nach der biblischen Geschichte erschlägt Kain seinen Bruder aus Neid und Haß. Und in einem Schulbuch aus dem Jahre 1916 las ich: „Neid und Haß sind die Ursache des Weltkrieges“. Kein Zweifel - Kissinger bestätigt das deutlich auch für den zweiten Weltkrieg.

### **Militärisch betreffende Anzeige aus der „Halberstädter Zeitung und Intelligenzblatt“ aus dem Jahre 1856**

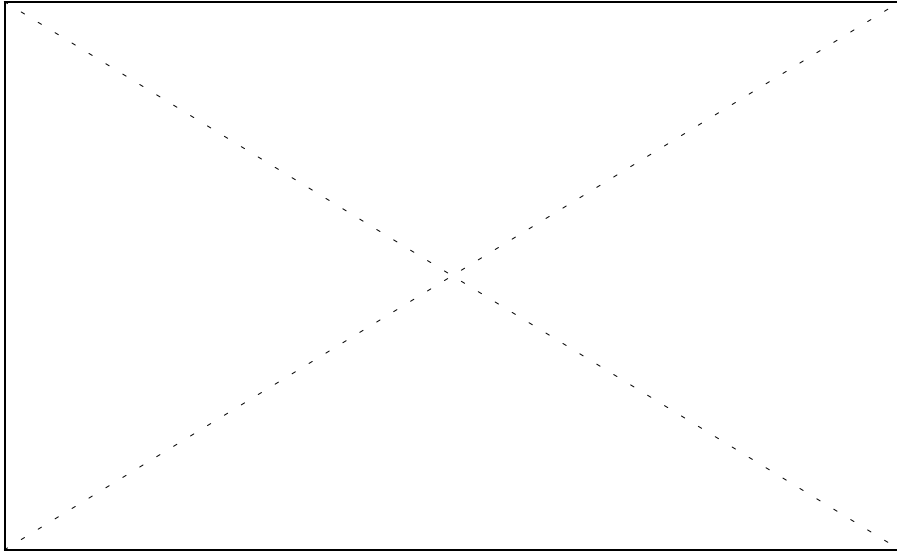




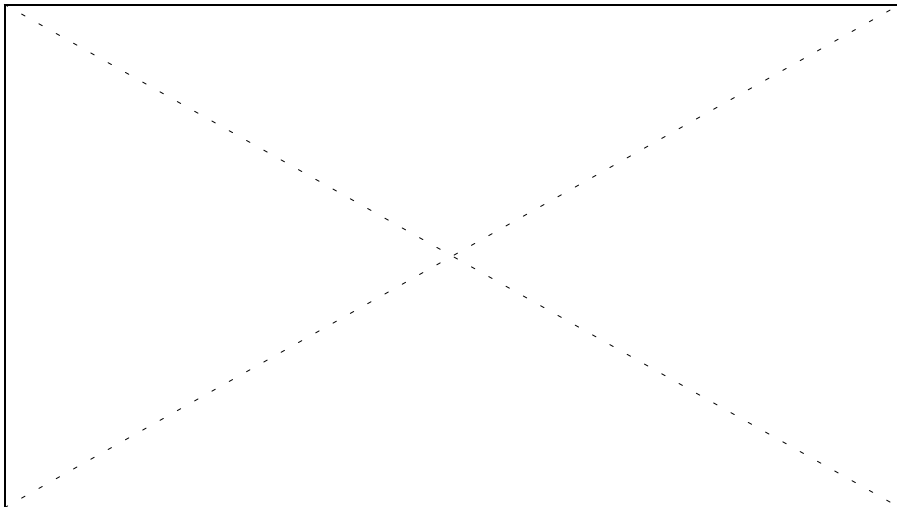
*Kasernenhof des Fliegerhorstes 1938*



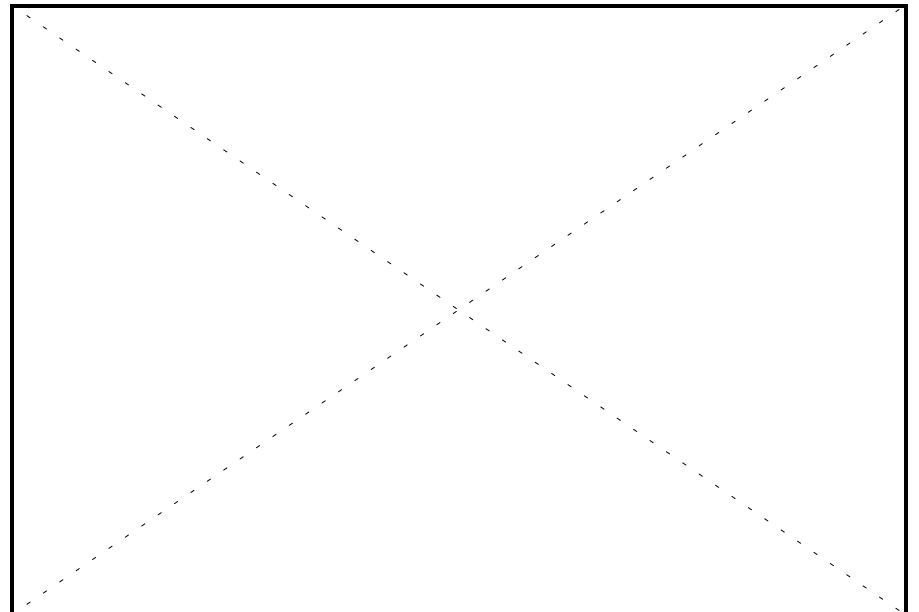
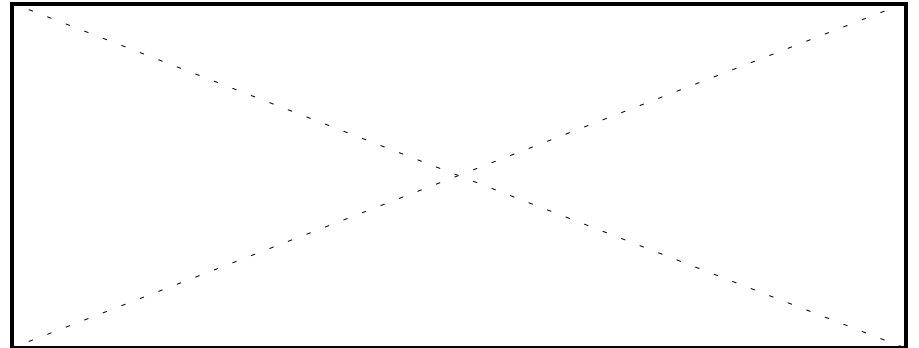
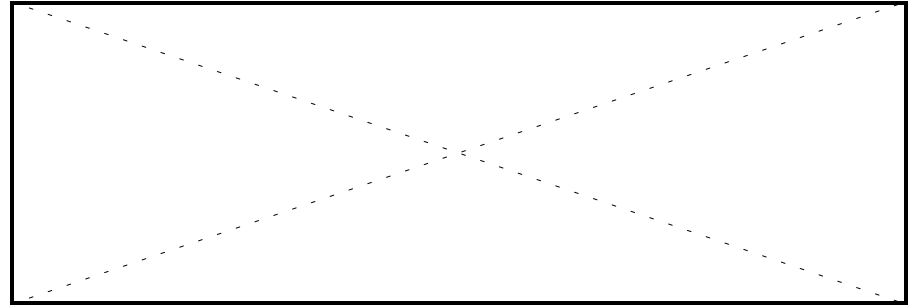
*Vereidigung im Fliegerhorst 1938*

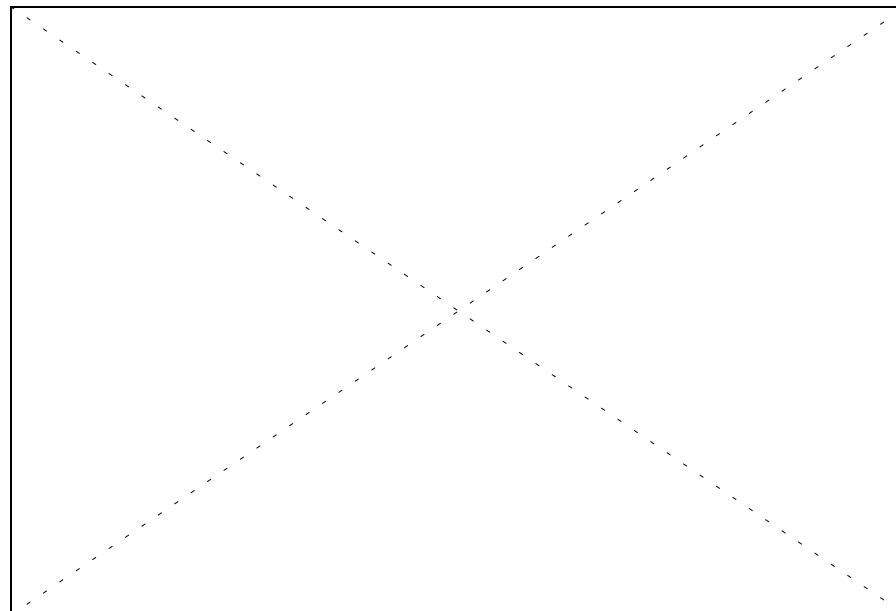
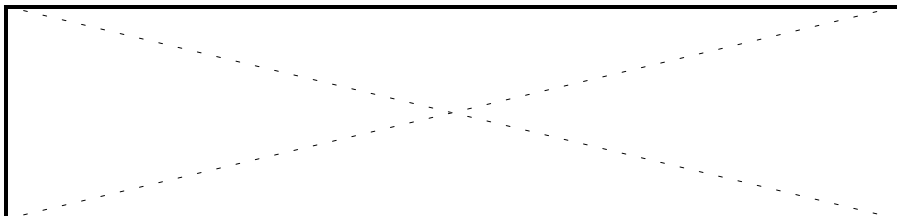
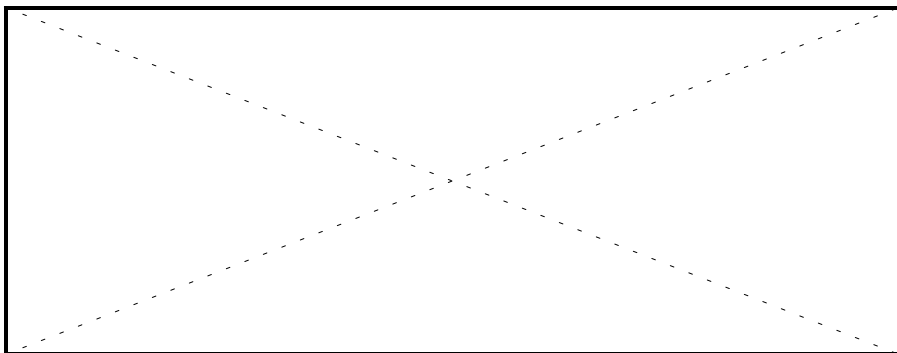
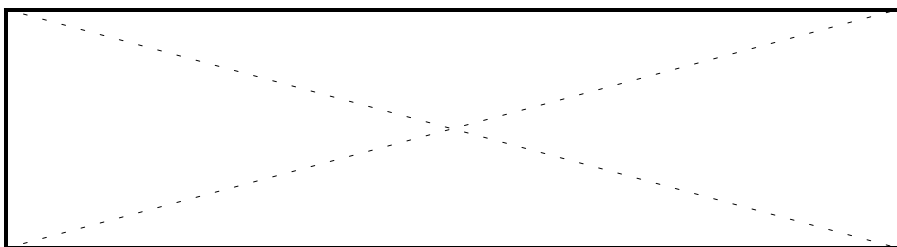
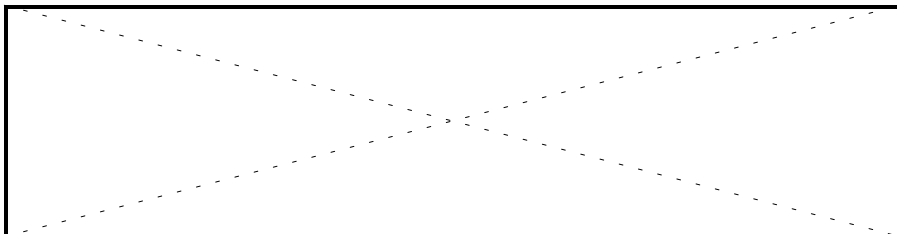
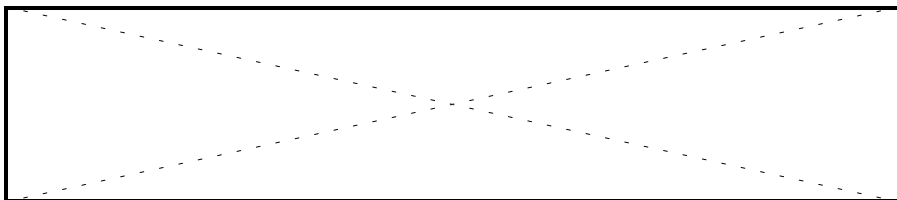


*Musikkorps III./IR 12  
1936 auf dem Kasernenhof*

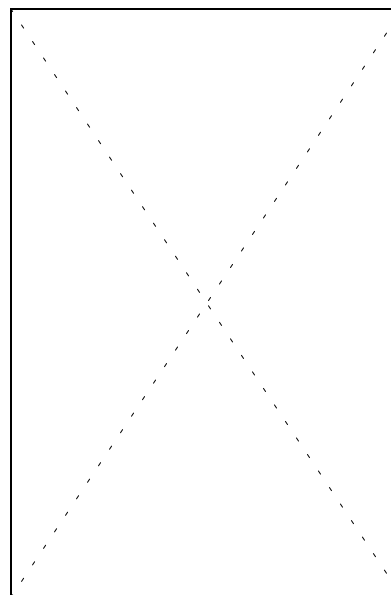


*Haupteingang zur Fliegerhorst-Kaserne 1937*

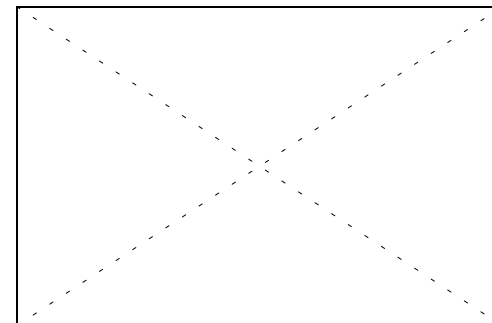




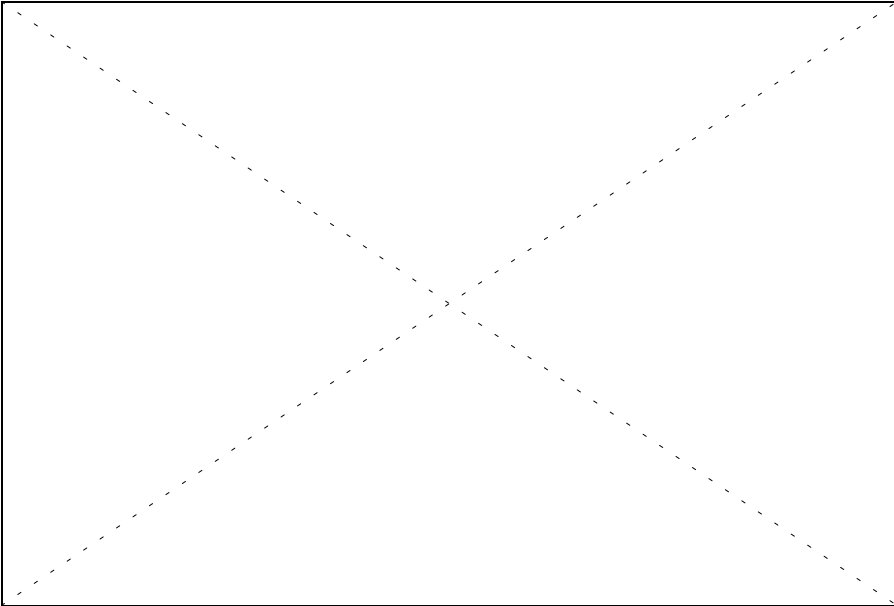
*Erinnerung an die Halb. Feldpilotenzeit 1915 (Mittelstück eines Propellers)*



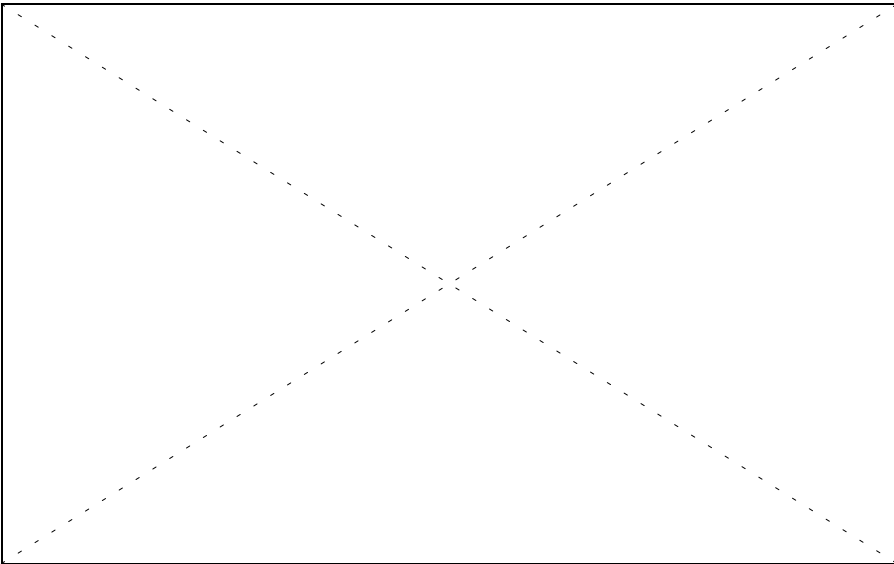
*Eingang 1./Ers.-Btl. 12 1939*



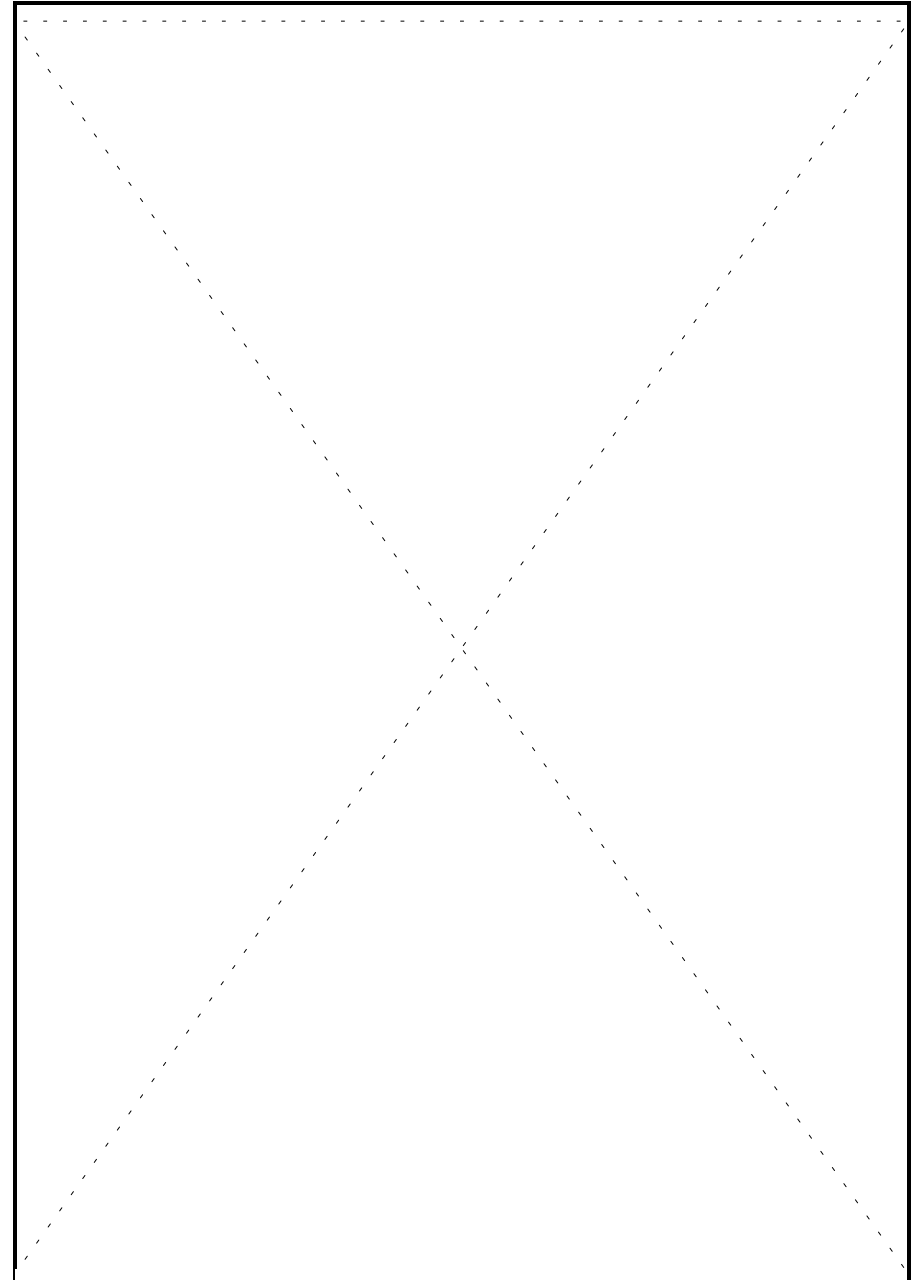
*Vor dem Ausmarsch 1939*



*Kürassiere des Kür.-Rgt. 7 auf der Jahnwiese um 1913*

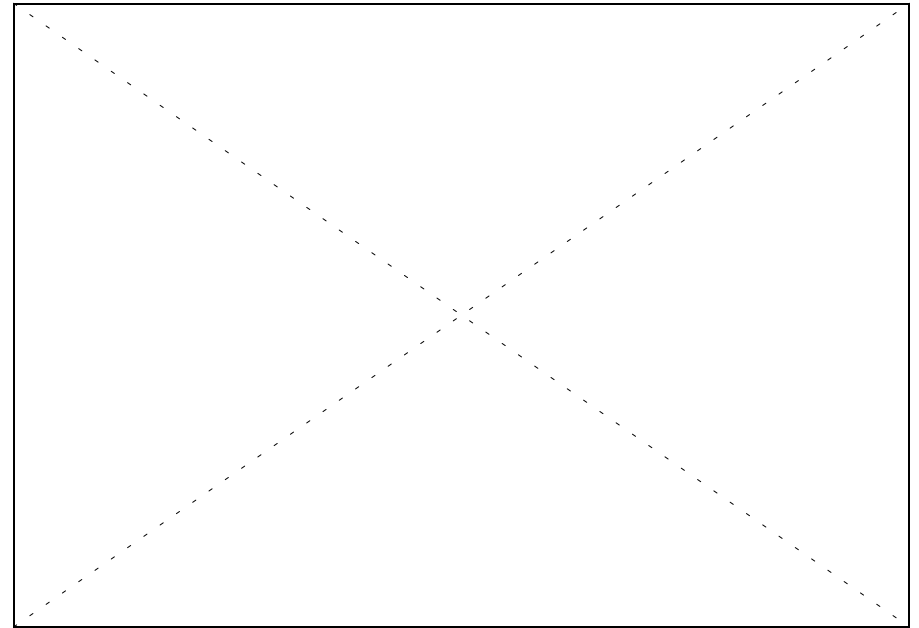


*Corn. Hintner mit seinem selbstgebauten Aeroplan 1910/11  
- Beginn der Halberstädter Fliegerei -*

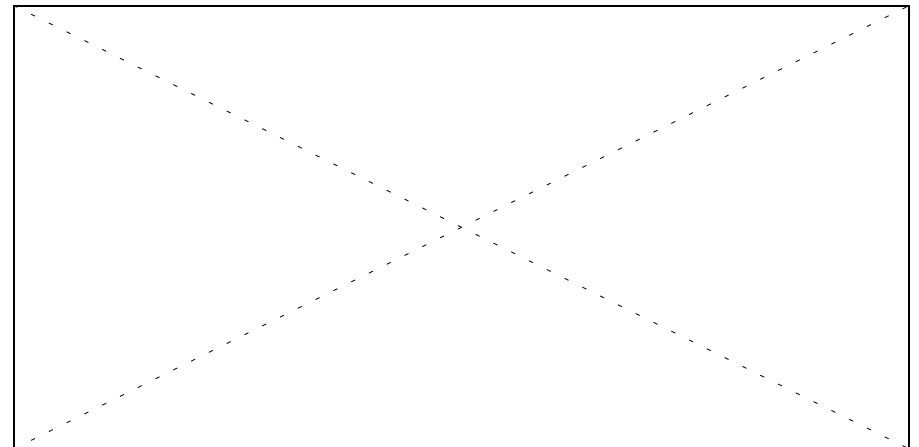


## Kaleidoskop zu 371 Jahre Halberstädter Garnisons- geschichte

---



*Herzog Christian v. Braunschweig wird auf dem Schlachtfeld operiert (1622)*



*Vereidigung im IR 27 um 1895 (Kaserne Bergstraße)*

Verein ehem. Baltikumkämpfer	1926-1932
Verein ehem. Altm. Feldartilleristen	1929-1934
Verein ehem. 2. Ers.-MGK des IV AK	1929-1932
Verein ehem. 226er	1934
Vereinigung des Res.-Land- und See-Unteroffiziere	1914
Verband deutscher Kriegsveteranen	1901-1914
Veteranenverein 1914-1918	1926-1934
Interessengem. Luftfahrtgeschichte Halberstadt/Nordharz 12er Bund	ab 1993 ab 1990
Marine-Kameradschaft Halberstadt	ab 1990
Verein der Ritter des eisernen Kreuzes	1901

## A u f z u g

### auf dem Berichte des Magistrats zu Halberstadt über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten im Jahre 1855. (05.04.1855)

---

#### **B. Ueber die Militair-Angelegenheiten.**

4) In dem diesjährigen Ersatzaushebungs Termin sind der Kreis- und demnächst der Departements-Ersatz Kommission von uns vorgestellt worden

	469 hier geborene,	
	107 auswärtig geborene,	
in Sa.	576 Militairpflichtige,	
wovon	31 als einjährige Freiwillige,	
	17 als dreijährige Freiwillige,	
	104 brauchbar befundene	
in Sa.	152 Mann zur Einstellung gekommen sind,	
	65 Mann sich anderwärts gestellt haben,	
	22 Mann als ganz untauglich anerkannt,	
	16 Mann dem zweiten Aufgebot	
	18 Mann dem Train	überwiesen,
	55 Mann der Armeereserve	
	43 Mann der Ersatzreserve	
	8 Mann als Reclamanten	auf ein Jahr zurück-
	195 Mann wegen Körperschwäche	gestellt,
und	2 Mann als unwürdig ausgestoßen und der Arbeits-Abtheilung	
	überwiesen worden sind,	
giebt S.	756 Mann, wie oben.	

5) Mit Einschluß der Landwehr-Infanterie und Kavallerie, welche im Frühjahr zur 14tägigen Uebung und der Truppentheile der 7. Division, die in den ersten 7 Tagen des Monats September zum Herbstmanöver hier versammelt gewesen sind, hat die hiesige Stadt im abgelaufenen Geschäftsjahr 170 Offiziere, 4454 Unteroffiziere und Gemeine, 860 Pferde, außer der Garnison, welche sich selbst eingemietet, mit Quartieren sind von uns, als Etappen-Kommission, 10 Offiziere, 339 Unteroffiziere und Gemeine, und 359 Pferde, außer den zum Herbstmanöver höhern Orts in die Umgegend dislochten Truppen, untergebracht worden.

6) Von den hier wohnenden Reservisten und Wehrmännern haben in dem abgelaufenen Geschäftsjahre 25 Mann ihre Zurücksetzung im Falle einer Mobilmachung beantragt, deren Verhältnisse von uns untersucht und begutachtet worden sind.

**Aus „Illustriertes Intelligenzblatt für Altengrabow“  
06.04.1914  
(Infanterie-Regiment 27 Halberstadt)**

Neue Verse von Caczmarek

Steht sich Knob vorr Bienenstand,  
stochert drin mit Stock in Hand,  
daß heraus die Bienen stieben,  
dabei ist's sich's nich mol sieben.  
(Ibberschrift: Das Raustreten)

Wie sich Kleinbahn ächzt von Loburg,  
hölt sich kam das Tempo dorch,  
krunkst, wie es nur krunksen kann,  
so geht's auch Reservemann.  
(Ibberschrift: Das Laufschritt)

Wie sich Perle in der Muschel,  
birgt sich Pappkam'rad in Kuschel;  
schickt sich Himmel weiße Flocken,  
doß ganz naß die grauen Socken.  
(Ibberschrift: Derr Zugschießen)

Durch den Sond in Altengrabow  
schwitzt sich Trupp hinauf, hinob!  
Um das Tisch von Redaktion  
sitzt sich frehlich Kommission.  
(Ibberschrift: Das Druckpunkt)

Wie das Apfel von dem Pferde,  
fällt sich dampfend auf die Erde,  
fällt Soldat auf Bauch und lacht,  
hot sich eidder Sprung gemacht.  
(Ibberschrift: Das Gedecht)

Hart wie das Komißbrotkant,  
kalt wie totes Leichenhand,  
kommt sich nachts wie Zeppelin  
sausend Meebelstick intim.  
(Ibberschrift: Das Strohsack)

Dickes Dreck auf Rock und Buxen,  
frech und faul wie Dachs und Luxen,  
Helm sitzt sich ganz schief auf Kopf,  
sitzt sich Griensporn auf das Kopf.  
(Ibberschrift: Das Putzerr)

Wie sich Wiesel schleicht ganz sacht  
in die Taubenschlag zurr Nocht,  
ob ich Unteroff'zier gesehn,  
,s war sich obends schon nach zehn.  
(Ibberschrift: Das Zafenstreich)

Sonntagsabens, wenn ganz späte,  
im Palais de danse schwofst Grete,  
fährt sich mit betriebtem Sinn  
Kriegersmann nach Loger hin.  
(Ibberschrift: Das Ururlaub)

Bringt sich Bier und Cigarette,  
is sich Mädal ganz kokette,  
is sich mollig rund, nich möger,  
is sich scheenster Stern von Loger.  
(Ibberschrift: das Grete)

**Krieger- und Traditionsvereine in Halberstadt und  
Umgebung 1894-1998**

Bund deutscher Militärärwarter	1912-1918
Frontkriegerbund e. V.	1926
Garde-Schützenbund	1926
Kavallerieverein	1910-1934
Kriegermannschaft 1899	1941-1945
Kriegermannschaft Wehrstedt	1941-1945
Kriegermannschaft Klein-Quenstedt	1941-1945
Kriegermannschaft Groß-Quenstedt	1941-1945
Kriegermannschaft Emersleben	1941-1945
Kriegermannschaft 1842	1941-1945
Kriegerverband, sp. NS Reichskriegerbund, Kyffhäuserbund	1894-1945
Krieger- und Landwehrverein	1894-1934
Krieger- und Landwehrverein HOHENZOLLERN	1894-1945
Krieger- und Landwehrverein KÖNIGSTREU	1901-1918
Kriegsgefährtenverein 1864/65 und 1870/71	1894-1918
Krieger- und Sanitätskolonne	1910-1918
Kameradschaftsvereinigung des ehem. Landw.-IR 27	1926-1934
Kameradschaftsvereinigung des ehem. IR 184	1926-1934
Kriegerkameradschaft ehem. 217er	1911-1945
Kriegerkameradschaft ehem. 360/361er	1941-1945
Kriegerkameradschaft ehem. 12er, nach 1990	19041-1945
Kriegerkameradschaft ehem. 12er, 467er, 27er, AR 31	1941-1945
Marineverein, nach 1990 MARINEKAMERADSCHAFT	1901-1945
Reichsbund jüdischer Frontsoldaten	1929-1934
Offiziers-Wohlfahrtsgemeinschaft	1941-1945
Verein ehem. Artilleristen	1894-1945
Verein ehem. Pioniere und Verkehrstr.	1901-1945
Verein ehem. Gardisten	1894-1945
Verein ehem. Jäger und Schützen	1894-1945
Verein ehem. Seydlitz-Kürassiere	1894-1945
Verein ehem. 27er	1901-1945
Verein ehem. 66er	1901-1945
Verein ehem. 92er	1910-1914
Verein ehem. 165er	1914-1945
Verein ehem. Ostasiaten und Afrikaner	1914-1945
Verein ehem. Braunschweiger Truppen	1926-1945
Verein ehem. Grenadiere 5	1926-1934
Verein ehem. Res.-IR 27	1926-1945

	genutzt von - bis	Nutzung 2001
Eckardshof Thekenberge	1912-1945	abgetragen
Flugplatz	1912-1945	unbenutzbar
Munitionsbunker Thekenberge	1920? - 1945	1945 zerstört
<b>Denkmäler</b>		
MEDING-Schanze Spiegelsberge	1920-	noch vorhanden
Denkmal IR 27 Domplatz	1929-1946	abgetragen
Denkmal 1870/71 Domplatz	-1946	abgetragen
Denkmal vor Lehrerseminar Plantage	-1946	abgetragen
Fliegerdenkmal Klusberge	1917-	noch vorhanden
Denkstein f. Oberschütze Rasehorn	1935 - ?	beseitigt
Denkstein für IR 143 Harmoniestr.	? -1946	beseitigt
Denkstein für FAR 75 Mansfeld-Kaserne	1936-1946	beseitigt
Denkstein für Freikorps Maercker Harmoniestr.	? -1946	beseitigt
Denkmal in Wehrstedt	1914-1918	beseitigt
Kosackengrab Braunschweiger Straße		noch vorhanden
Skagerrak-Denkmal Antoniusstraße neu aufgebaut Bullerberg	1936-1945	1945 zerstört
<b>Friedhöfe</b>		
Garnisonfriedhof Klein-Wehrstedter Chaussee (Hauptfriedhof)		noch in Resten vorhanden
Sowj. Ehrenfriedhof Spiegelsberge		noch erhalten
<b>Sonstiges</b>		
U-Boot-Konstruktionsbüro (Knaben-Mittelschule Domplatz)	1944(?)-1945	1945 zerstört
SS-Arbeits- und Erziehungslager Molkengrund Ost II	1944 (III-X)	abgetragen

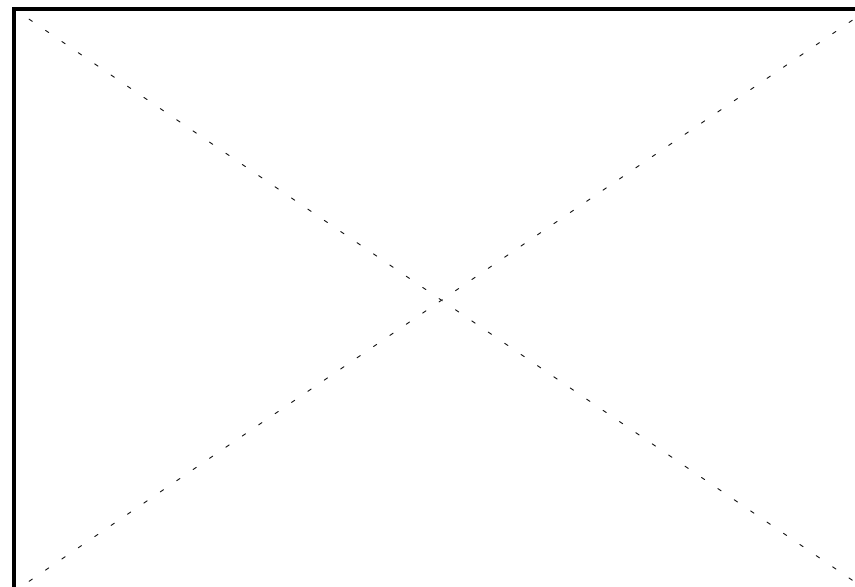
## Vom Schützenregiment 7, 1920

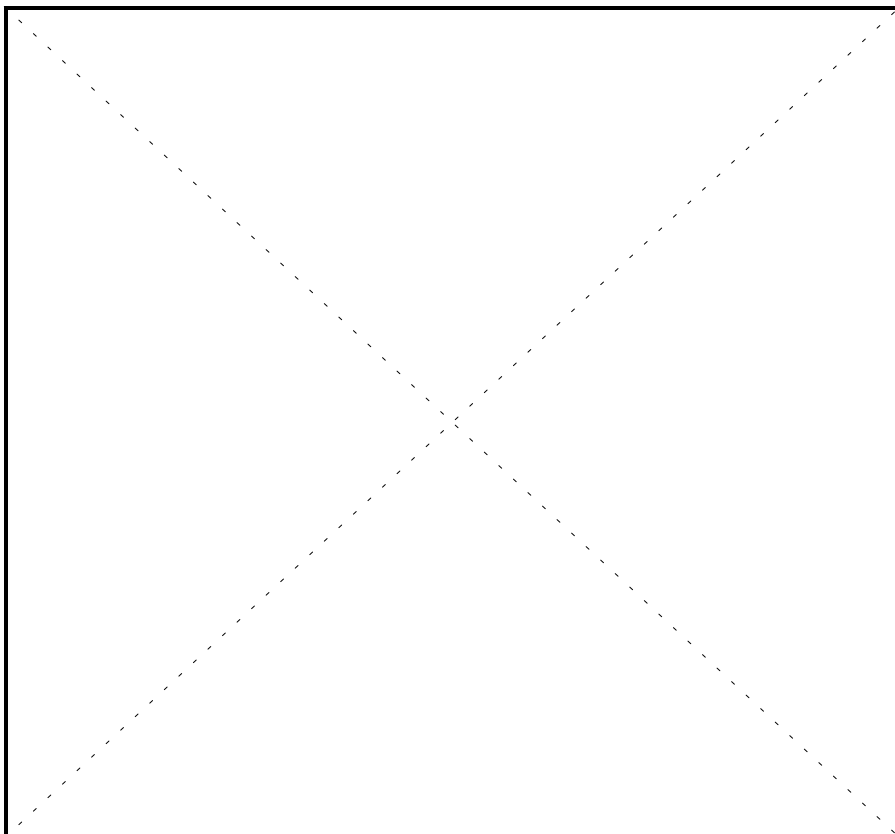
Bevor das Infanterie-Rgt. 12 der neuen Reichswehr Ende 1920 seinem III. und IV. Bat. nach Halberstadt kam, beherbergte die Stadt das II. Bat. des Schützen-Regimentes 7. Dazu erschien am 15.12.1920 folgende Meldung in der örtlichen Presse (Halberst. Zeitung und Intelligenzblatt):

Das II. Bat. Reichswehr-Schützen-Regiment Nr. 7 rückte Sonntagvormittag nach Ausladung am Bahnhof mit klingendem Spiel in die ihm schon seit längerer Zeit als Garnison bestimmte Stadt Halberstadt ein und bezog drei Infanterie-Kompanien die Infanterie-Kaserne, mit einer Maschinengewehr-Kompanie die Kürassierkaserne. Das unter Führung des

Majors von Frantzius stehende Bataillon ist am 15. Mai dieses Jahres durch Verschmelzung des bis dahin in Quedlinburg liegenden IV. Bat. Reichswehr-Schützen-Regimentes Nr. 104 mit dem in Halberstadt liegenden II. Bat. gleichen Regimentes aufgestellt und befand sich seitdem bei der im Mai auf besonderen Befehl der Reichsregierung durch den General Reinhardt aufgestellten Lehrbrigade in Döberitz. Vor seinem Abzug von Döberitz nach seiner Garnison Halberstadt war das Bataillon noch zur Unterstützung der sächsischen Regierung bei den in Zittau ausgebrochenen Unruhen herangezogen.

## Einladung zum Herrenabend 1927:





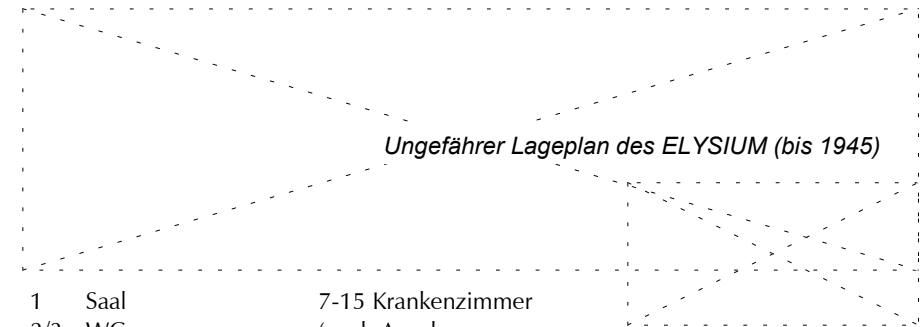
## Kriegsgefangenen-Krankenrevier Halberstadt (ELYSIUM) 1945

Im ehemaligen ELYSIUM (jetzt Nordharzer Städtebundtheater) befand sich von etwa 1942 an bis 1945 ein Behelfskrankenhaus für Kriegsgefangene Engländer, Franzosen, Holländer, Belgier und wenige Russen. Das gesamte Grundstück war mit Stacheldrahtzaun gesichert und wurde von älteren Soldaten (Landesschützen) bewacht.

Leiter war ein belgischer Sanitätsfeldwebel, der eigenverantwortlich arbeitete, aber natürlich der Halberstädter Sanitätsstaffel unterstellt war.

<u>Übungsplätze</u>	genutzt von - bis	Nutzung 2001
Exerzierplatz Domplatz		
Exerzierplatz Thekenberge		ungenutzt
Exerzierplatz Burchardianger		Sportplatz
<u>Flugzeugwerke</u>		
Halberst. Flugzeugwerke HFW	1912-1918	abgetragen
Junkers-Flugzeugwerke	1912-1918 1935-1945	teilzerstört, Maschinenbau Halberstadt u. Gewerbenutzung
MALACHIT Thekenberge NVA-Lager Bundeswehr-Lager	1944-1945	ungenutzt
MAKRELE I Felsenkeller	1944-1945	ungenutzt
MAKRELE II Klusberge	1944-1945	ungenutzt
U-Boot-Entwicklungsstelle Domplatz 16	1944- ? 1945	1945 zerstört
Rüstungsministerium Berlin, Nebenstelle Domplatz 16/17	1944 - ? 1945	Stadtverwaltung
<u>Militär-Wohnungen</u>		
Off.-Wohnungen Windthorststr. 8	1926-1945	Wohnungen
Off.-Wohnungen Münchener Str.	1935-1945	Wohnungen
Uffz.-Wohnungen Kantstraße	1935-1945	Wohnungen
Uffz.-Wohnungen Hans-Neupert-Str.	1935-1945	Wohnungen
Offz.-Wohnungen Herbingstr. 20	1935-1945	Wohnungen
<u>Offiziers-Kasino</u>		
Spiegelstraße BÜRGERGARTEN		1945 zerstört
Südstraße	-1945	Jugendheim

<b>Schießstände</b>	<b>genutzt von - bis</b>	<b>Nutzung 2001</b>
Schießstand Klusberge 1		abgetragen
Schießstand Klusberge 2		abgetragen
Schießstand Thekenberge		abgetragen (noch Reste)
Schießstand Thekenberge Luftwaffe und NVA/Polizei	1935-1945 -1990	ungenutzt
Sportplatz PREUSSEN Florian-Geyer-Str. 9	1925-1945	Sportplatz FORTUNA
<b>Militär-Behörden</b>		
Bezirkskdo. U. d. Weiden 13	1894-1901	abgetragen
Bezirkskdo. OdF-Str. 36/37	1901-1912	abgetragen
Bezirkskdo. Paulsplan 28	1912-?	1945 zerstört
Garnison-Verwaltung Th.-Müntzer-Str.	1894-1901	1945 zerstört
Garnison Bismarckstr. 20	1901-1910	1945 zerstört
Garnison Lindenweg 8	1910- ?	1945 zerstört
Wehrbezirkskdo. Lindenweg	1934-1945	1945 zerstört
Wehrkreisdkdo. R-Wagner-Str.		abgetragen
Wehrkreisdkdo. Westerhäuser Str.		Gewerbenutzung
Heeres-Standortverwaltung Schwanebecker Str. 4	? - 1945	1945 zerstört
US-Militärkommandantur R.-Wagner-Str.	1945	Amtsgerichtsgebäude
Brit. Militärkommandantur	1945	Amtsgerichtsgebäude
Sowj. Militärkommandantur	1945	Amtsgerichtsgebäude
Sowj. Militärkommandantur Bismarckstr. 64	1945	Wohnungen



- 1 Saal
  - 2/3 WC
  - 4/5 Waschräume
  - 5 Schaltraum
- 7-15 Krankenzimmer  
(nach Angaben von  
Dr. v. Homeyer 1990)

Kriegsgefangenen-Revier  
E l y s i u m

Halberstadt, den 7.4.45

Dem Chefarzt des  
Res. Laz. Halberstadt.

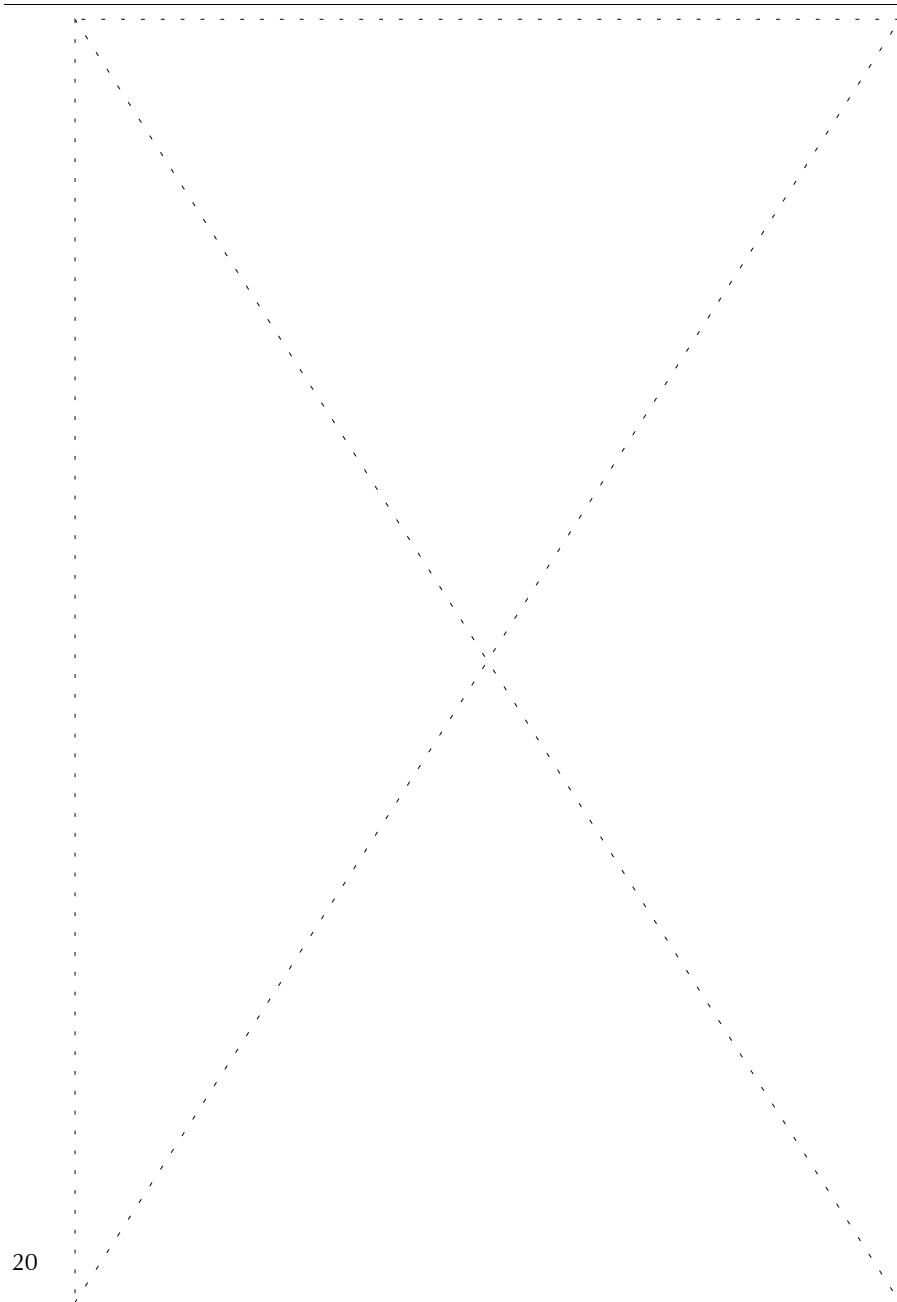
Bei der gestrigen Revierstunde im Schützenhaus und in der Scheune des Burchadi-Klosters wurde festgestellt, dass ca. 1000 englische Kriegsgefangene vollkommen verlaust sind. Da z.Zt. für die Kriegsgefangenen zu wenig Kaffee ausgegeben wird, trinken die Leute aus den vorbeifließenden Fabrikabwässern und einer kalten Wasserleitung. Bei ca. 70 Kr.Gef. besteht seit 8 Tagen Durchfall. Die Leute sind in einem Schwächezustand, der ein Stehen schon nicht mehr ermöglicht. Die hygienischen Verhältnisse in der Burchadi-Scheune sind so, dass ein Wasserabfluss einer Pumpe unter dem Strohlager hindurchfließt. Das Stroh und die Holzwohle sind z.T. schon verfault. Ein Ofen zum Trocknen der Kleider ist nicht vorhanden.

Da bei der augenblicklichen Lage die Gefahr eines Ausbruchs von Fleckfieber- und Typhus-Seuchen möglich ist, bitte ich, dem Amtsarzt der Stadt Halberstadt Mitteilung von diesen Zuständen zu machen.

Der Truppenarzt des  
Kriegsgefangenen-Reviers Elysiu m.

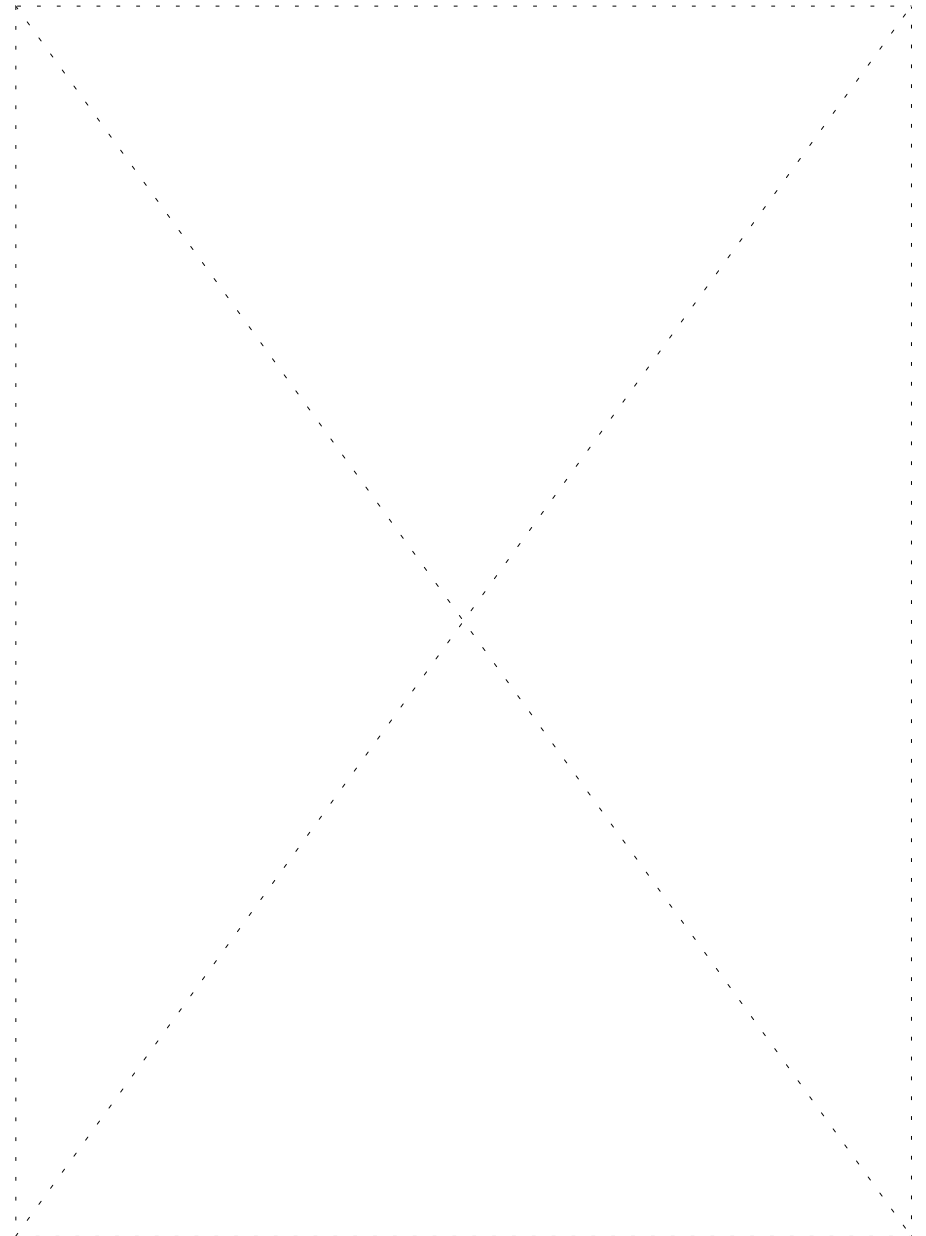
Assistenzarzt

**Baugenehmigung zum Bau von Baracken 1934  
(Beginn des Fliegerhorstes Halberstadt)**

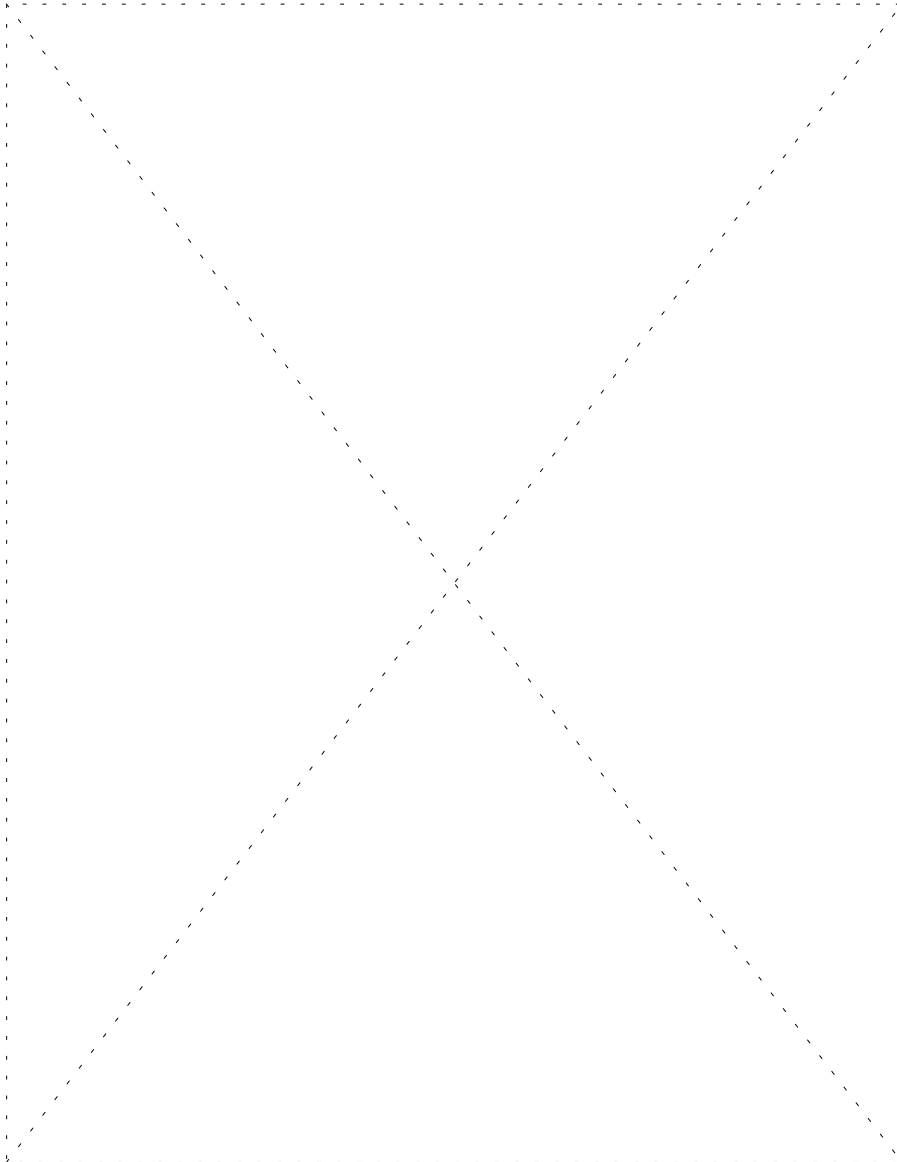


<b><u>Pferdeställe</u></b>	<b>genutzt von - bis</b>	<b>Nutzung 2001</b>
Hoher Weg 8	1820 - ?	1945 zerstört
Kühlinger Straße 8	1820 - ?	1945 zerstört
Harsleber Straße 4	1820 - ?	1945 zerstört
Bakenstraße 21	1820 - ?	abgetragen
Breiter Weg 24	1820 - ?	1945 zerstört
Breiter Weg 46	1820 - ?	1945 zerstört
Voigtei 37	1820 - ?	abgetragen
Trillgasse 10/11	1820 - ?	Hotel Halberstädter Hof
Franziskanerstr. 2	1820 - ?	1945 zerstört
Johannesbrunnen 34	1820 - ?	abgetragen
Militär-Hauptwache Holzmarkt	- 1828	abgetragen
<b><u>Reithallen</u></b>		
Dominikanerstr. 1	1838-1934	abgetragen
Harsleber Straße	1804-1806 1817-1919	1945 zerstört
OdF-Straße 33/34	1871 - ?	abgetragen
Domplatz	1830 - ?	abgetragen
Militär-Arrestanstalt Kurze Str.	- 1945	1945 zerstört
Militär-Badeanstalt	1901- 925	abgetragen
<b><u>Garnisonkirchen</u></b>		
Heiliggeistkirche G.-Hauptmann-Str.		1945 zerstört
Paulskirche Paulsplan m. Ehrenhalle	-1945	1945 zerstört

<b>Lazarette</b>	<b>genutzt von - bis</b>	<b>Nutzung 2001</b>
Res.-Lazarett Domklub Lindenweg	1914-1918 1939-1945	1945 zerstört
Res.-Lazarett ODEUM Braunschweiger Straße	1916-1918	abgetragen
Res.-Lazarett PRINZ EUGEN Breiter Weg	1940-1945	1945 zerstört
Res.-Lazarett Volksschule I Hammelsgang	41 ? - 1945	ungenutzt
Res.-Lazarett Volksschule III Bismarckstr.	41 ? - 1945	Gleim-Schule
Res.-Lazarett Volksschule IV, Schulstr.	41 ? - 1945	ungenutzt
Res.-Lazarett Mädchen-Mittelschule Franziskanerstraße	43 ? - 1945	1945 zerstört
Res.-Lazarett Klinik Dr. Froriep Lindenweg	43 ? - 1945	1945 zerstört
Res.-Lazarett Klinik Dr. v. Homeyer Friedenstraße	43 ? - 1945	Gewerbenutzung
Res.-Lazarett Hotel Haensch Bahnhofstr.	43 ? - 1945	ungenutzt
Res.-Lazarett Gehörlosenschule OdF-Straße	43 ? - 1945	Schule
Res.-Lazarett Walderholung Klusberge	? - 1918	abgetragen
Res.-Lazarett Loge Paulsplan	? - 1918	jetzt DRK-Gebäude
Res.-Lazarett HARMONIE-Gaststätte	? - 1918	abgetragen
Res.-Lazarett Gaswerk-Gebäude	? - 1918	abgetragen
Kriegsgefangenenlazarett ELYSIUM	? - 1945	Nordh. Städtebundtheater
Pferdelazarett 111, Hans-Neupert-Str.	1935-1945	abgetragen



## Zum Bau der Fliegerkasernen 1935 Lageplan des Flugplatzes 1912



## Liste militärisch genutzter Immobilien, Denkmäler, Gedenksteine, Rüstungsbetriebe

<u>Kasernenanlagen</u>	genutzt von - bis	Nutzung 2001
Bismarck-Kaserne, Friedrich-Ebert-Str.	1898-1945	teilerstört, Landratsamt
Prinz-Louis-Ferdinand-Kaserne Harmoniestraße	1909-1945 1962-1990	Behörden
Kaserne Florian-Geyer-Straße	1935-1945	Wohnungen
Mansfeld-Kaserne Hans-Neupert-Straße	1935-1945	teilerstört, Wohnungen, Schulen, Pflegeheim
Fliegerhorst-Kaserne (Nord)	1935-1945 1946-1993	unbewohnbar
Martin-Schwantes-Kaserne	1975-1990	unbewohnbar
Fliegerhorst-Kaserne (Süd)	1939-1945	abgetragen
Kaserne Harzstraße	1893-1909	abgetragen
Exerzierhalle Harzstraße	1885-1909	teilgenutzt
Martin-Hoop-Kaserne, Liststr.	1972-1990	ZAST
Privatkaserne, Bergstraße 4	1883-1909	Wohnungen
Privatkaserne, H. d. Münze 17	1873-1909	1945 zerstört
Privatkaserne, Gröperstr. 51	1873 - ?	abgetragen
Privatkaserne, Göddenstr. 4	1873 -?	1945 zerstört
Privatkaserne, W.-Külz-Str. 1	1873 - ?	Wohnungen
Privatkaserne, Th.-Müntzer-Str. 25/26	1890-1909	1945 zerstört
Proviantamt Klusstraße	-1945	Gewerbenutzung, Wohnungen
<b><u>Lazarette</u></b>		
Standortlazarett Paulsplan Standortlazarett Quedlinburger Str.	-1945	teilerstört, Gewerbenutzung, Wohnungen
Res.-Lazarett M.-Hauptmann-Stift, am Torteich	1914-1918	Kinderheim

### Freikorps

Maercker 1919 - 1920  
Freiw. Detachement Kür.-Rgt. 7 1919 - 1920

### Grenztruppen

Grenz-Regiment 20 1961 - 1990  
Grenz-Ausbildungs-Rgt. 7 1968 - 1990

### Panzertruppen

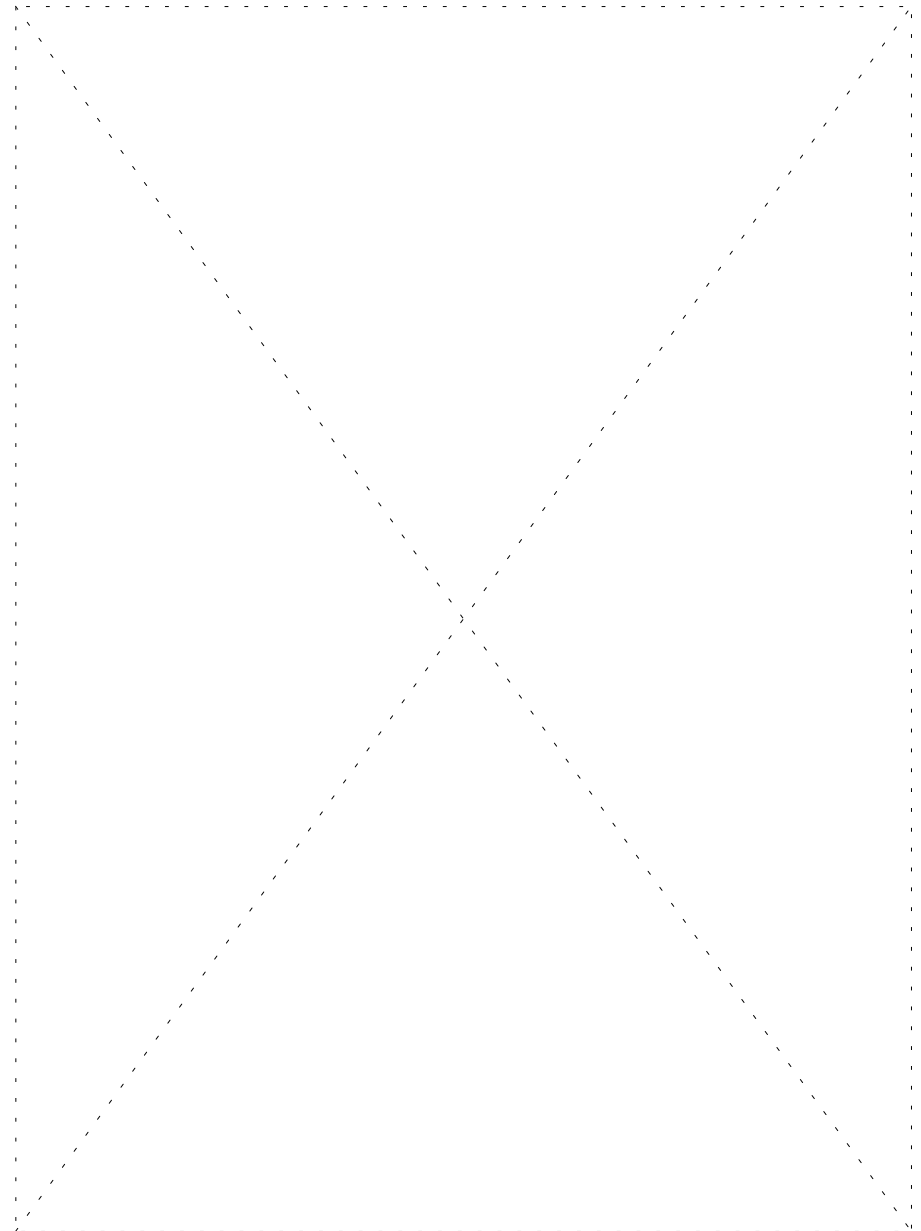
197. sowjetisches Garde-Panzer-Regiment 1957 - 1993

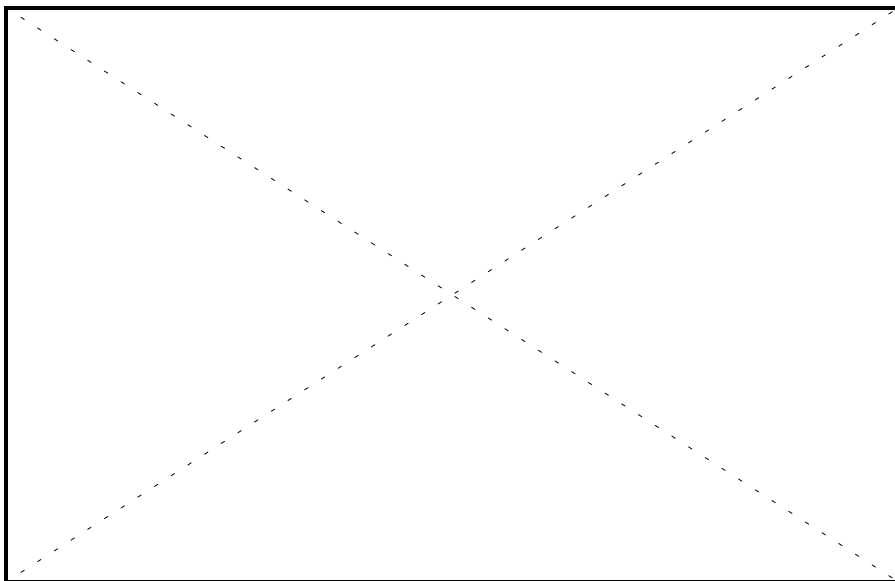
### Landeschützen

Zug 156/M 1939  
Kompanie 377/M 1941  
Einheit 359/M

### Sonstige Einheiten

Truppe des Herz. Christian von Br.-W. 1623  
Wallensteinsche Truppen 1625  
Tilly'sche Truppen 1630  
britische Truppen unter Hamilton 1632  
schottische Truppen unter Ring 1633  
schwedische Truppen unter Baner 1633  
französische Truppen unter Fischer 1757  
französische Truppen unter Richelieu 1757  
französische Truppen unter Voyer 1758  
französische Truppen unter Voyer 1806 - 1812  
83. US-Infanterie-Division 1945  
britische Besatzungstruppe 1945  
sowjetische Besatzungstruppe 1945 -  
  
u. a. 197. Panzer-Garde-Regiment (Sowj.)  
112. Panzer-Aufklärungsbtl. u. a. Einheiten (Sowj.)  
Freibataillon 1756 - 1763  
SS-Sonderkommando Dax (Dachs) 1944 - 1945  
Panzerjäger A./E.-Abt. 31 1944 - 1945  
  
Standortlazarett  
Heeres-Verpflegungsamt  
Heeres-Standortverwaltung  
Heeres-Unterkunftsamt  
Wehrkreiskommando  
Wehr-Ersatzkommando  
NVA-Lager Thekenberge  
  
Kampfgruppe 9/XI (5 Komp.) 1945  
Rgt.-Stab XI/A 1945





Aus dem Flugbuch Uffz. Kolmer v. 26.1.38 - 29.3.39:

13.06.38	D-INUI	Wernigerode nach Wernigerode	Platzflug	AR 66
14.06.38	D-IGIX	Wernigerode nach Wernigerode	Platzflug	AR 66
17.06.38	D-IHIM	Halberstadt nach Halberstadt	Platzflug	AR 66
17.06.38	D-IRAC	Halberstadt nach Halberstadt	Platzflug	AR 66
20.06.38	D-INAP	Wernigerode nach Wernigerode	Z-Übg.	AR 66
22.06.38	D-IRER	Wernigerode nach Wernigerode	Höhenflug	AR 66
24.06.38	D-IBUW	Wernigerode nach Wernigerode	Verbandsfl.	AR 66
24.06.38	D-IMYT	Wernigerode nach Wernigerode	Verbandsfl.	AR 66
27.06.38	D-IFMB	Wernigerode nach Wernigerode	Platzflug	AR 66
27.06.38	D-IJYV	Wernigerode nach Wernigerode	Verbandsfl.	AR 66
30.06.38	D-ICYQ	Halberstadt nach Herzogenaurach	Überlandfl.	AR 66
05.07.38	D-ITAV	Halberstadt nach Ludwigslust	Überlandfl.	AR 66
06.07.38	D-IJYV	Halberstadt nach Ütersen	Überlandfl.	AR 66
07.07.38	D-OLES	Halberstadt nach Halberstadt	Platzflug	W 33
12.07.38	D-OBYN	Halberstadt nach Halberstadt	Platzflug	W 33

Kavallerie-Regiment KURPRINZ	1695
Dragoner-Regiment 5	1717 - 1721
Husaren-Regiment 8	1758 - 1806
2. westf. Husarenregiment	- 1811
12. französische Kürassier-Regiment	- 1811
Elb-Landw.-Kavallerie-Regiment	1817
Kürassier-Regiment 7 (1.2.4. Esk.)	1817 - 1918
Ers.-Eskadron Kür. Rgt. 7	1914 - 1916
4. Landst.-Esk. IV. Armeekorps	1914 - 1916
Schweres Reiter-Regiment 1	1914 - 1916
Res.-Eskadron IV. Armeekorps	1914 - 1917
Kavallerie-Eskadron 4	1915 - 1918
Res.-Kavallerie-Abt. 47	1914
Res.-Kavallerie-Abt. 79	1914 - 1915
Kav.-Regiment 4 (1 Schwadron)	1918 - 1919

### Pioniertruppen

Baupionier-Btl. 11	1944 - 1945
Pionier A. und E-Btl. 11	1944 - 1945
Inf.-Pionier-Komp. 31	1944 - 1945

### Fallschirm- und Luftlandetruppe

III./Sturmregiment	1940 - 1942
Fallschirm-Artillerie-Regiment 7	1940 -
Fallschirm-Artillerie-Regiment 1	1940 -
Fallschirmj.-Regiment 16	1944 - 1945
Fallschirmj.-Regiment 2	1944
Fallschirmj.-Regiment 18	1944
Fallschirmj.-Regiment 21	1945
Fallschirm-Panzerjäger-Abt. 7	1944
Fallschirm-A-und E-Regiment 1	1944 - 1945
Fallschirm-A-und E-Regiment 2	1944
II./Luftlandegeschwader 1	1941 - 1943

### Luftwaffeneinheiten

Militär-Fliegerschule Halberstadt	1913 - 1918
Flieger-Ausb.-Regiment 22	1936 -
Flieger-Ausb.-Regiment 52	1939 -
Fliegerschule A/B	1936 -
Luftw.-Baukompanie 71/VI	1939
Luftw.-Baugeräte 11/XI	1939
II./Flieger-Ausb.-Rgt. 42	1942
II./Luftkriegsschule III	- 1944
III./Jagdgeschwader 27	1945
leichte Flak-Abt. 71	1939
Bundes-Luftwaffendepot 52	1990 - 1994

## In Halberstadt stationierte Truppenteile im Laufe der Jahrhunderte

### Infanterie

Infanterie-Regiment ANHALT	1682 - 1704
Infanterie-Regiment v. FARGELL	1665 - 1674
Infanterie-Regiment 21	1713 - 1806
79. französisches Infanterie-Regiment	1806
Freiw. Jäger-Bat. Halberstadt	1815
Füs.-Btl. des Infanterie-Regimentes 26	1815 - 1816
7. französisches-Linien-Infanterie-Regiment	- 1811
3. Elb-Landwehr-Regiment	1817 - 1819
Füs.-Btl. des Infanterie-Regimentes 27	1867
II./IR 27	1859 - 1865
Infanterie-Regiment 27	1893 - 1918
Res.-Infanterie-Regiment 27	1914 - 1918
Landw.-Infanterie-Regiment 27	1914 - 1918
Brigade-Ers.-Btl. 14	1914 -
Maschinengew.-Komp. IR 27	1914 - 1918
2. Maschinengew.-Komp. IV. Armeekorps	1914
Brigade-Ers.-Btl. 14	1914
Maschinengew.-Zug Brig. Ers.-Btl. 14	1914
Res.-Infanterie-Rgt. 226	1914
Infanterie-Regiment 360	1914
IV./Infanterie-Regiment 12 (Ausb.-Btl.)	1920
III./IR 12	1920 - 1945
Infanterie-Regiment HALBERSTADT	1920 - 1945
III./Infanterie-Regiment 467	1939 - 1944
Stab IR 194	1939
Feld-Ersatz-Bataillon Halberstadt	1939

### Artillerie

I./Artillerie-Regiment 4	1920 -1935
I./Artillerie-Regiment 13	1935
II./Artillerie-Regiment 13	1935
I./Artillerie-Regiment 31	1936 - 1945
II./Artillerie-Regiment 31	1936 - 1945
Heimat-Pferdelazarett 111	1936 - 1945
Stab AR 171	1939

### Kavallerie

Leibregiment zu Pferd	1695 - 1660
Leib-Drägoner-Regiment	1678
Kürassier-Regiment 6	1689 - 1706

13.07.38	D-OTYL	Halberstadt nach Halberstadt	Platzflug	W 33
15.07.38	D-OBVH	Halberstadt nach Halberstadt	Platzflug	W 34 hau
19.07.38	D-INAX	Halberstadt nach Halberstadt	Platzflug	L 75
22.07.38	D-IHUN	Halberstadt nach Halberstadt	Platzflug	L 75
22.07.38	D-IBHE	Halberstadt nach Halberstadt	Platzflug	He 46
26.07.38	D-OTEZ	Halberstadt nach Halberstadt	Platzflug	W 33
28.07.38	D-ODOS	Halberstadt nach Halberstadt	Platzflug	W 34 hi
02.08.38	D-IMJE	Halberstadt nach Halberstadt	Platzflug	Ar 76
03.08.38	D-OFXS	Halberstadt nach Oldenburg	Überlandfl.	Fw 58
09.08.38	D-IDKF	Halberstadt nach Halberstadt	Verbandsflug	Ar 66
16.08.38	D-OQUL	Halberstadt nach Halberstadt	Instrum.-Fl.	W 34 hi
15.08.38	D-JYGG	Halberstadt nach Halberstadt	Einweisung	He 45
17.08.38	D-OGEF	Halberstadt nach Kiel-H.	Überlandfl.	W 34 hau
18.08.38	D-IDVU	Halberstadt nach Halberstadt	Platzflug	He 50
01.09.38	D-ODEL	Halberstadt nach Staaken	Überlandf.	W 34 hi
13.09.38	DOHUZ	Halberstadt nach Halberstadt	Instrum.-Fl.	W 34 hi
26.09.38	D-OGEO	Halberstadt nach Kiel	Überlandf.	W 34 hau
27.09.38	D-ODYL	Halberstadt nach Blankensee	Überlandfl.	W 34 hi
30.09.38	D-ILVO	Halberstadt nach Zerbst	Überlandfl.	Ar 66
05.10.38	D-OJOZ	Halberstadt nach Halberstadt	Instrum.-Fl.	W 34
12.10.38	D-OJOE	Halberstadt nach Stargard	Überlandfl.	W 34 hau
12.10.38	D-OMOT	Halberstadt nach Halberstadt	Nachtflug	Ar 66
18.10.38	D-AKAI	Halberstadt nach Stargard	Nav.-Flug	Ju 52
19.10.38	D-OMOI	Halberstadt nach Jüterbog	Überlandfl.	W 34
20.10.38	D-OFIK	Halberstadt nach Handorf	Überlandfl.	W 34
02.11.38	D-AANY	Halberstadt nach Köln-Osth.	Überlandfl.	Ju 52
03.11.38	D-Sz-Y63	Halberstadt nach Halberstadt	Platzflug	Henschel 123
07.11.38	D-ODJF	Halberstadt nach Sorau	Überlandf.	W 34
11.11.38	D-OMOI	Halberstadt nach Halberstadt	Instrum.-Fl.	W 34 hau

## Aus meiner Grenzsoldatenzeit 1977

---

Über seine Grenzsoldatenzeit 1975-1977 berichtete Dr. J. Markowsky wie folgt an den Autor (2):

Ich habe insgesamt gedient von Anfang November 1975 bis Ende April 1977.

Es begann mit 6 Wochen Grundausbildung im Ausbildungslager in Mönchhai (Huy) - eine ziemlich harte Zeit, in der wir in den Bergen des Huys Krieg spielen mussten.

Danach wurde es ruhiger und ich kam in die Halberstädter Kaserne (Klusberge), wo ich zum Fernmelder ausgebildet wurde. Das war eine Zeit, in der eigentlich kaum Erwähnenswertes geschah. Ich war dort auch nur bis ca. Februar 1976, denn dann wurde eine Fernmeldebaukompanie zusammengestellt, die die Erdverkabelung an der Grenze im Harz vornehmen sollte. Ich kam in diese Kompanie, die in einer alten Holzbaracke in Stapelburg stationiert wurde. [Stapelburg war damals nicht für jedermann zugänglich, da es im Sperrbezirk lag]. Wir lagen nur wenige hundert Meter vor dem Grenzzaun.

Negativstes Erlebnis hier: das Kennenlernen der menschenunwürdigen Selbstschussanlagen und Minenfelder.

Ansonsten war es jedoch - den Umständen entsprechend - ganz gemütlich. Wir zogen jeden Tag mit Spitzhacken und Spaten hinaus (hinzu kamen zuweilen die Bagger der Pionierkompanie aus Ilsenburg) und mussten Kabelgräben ausheben. Nach ca. 2 Monaten wurde ich dann jedoch

zum Lagerverwalter ernannt und kam nun in den sogenannten Kompanietrupp, dort gemeinsam mit den beiden Köchen, dem Schreiber und dem Fahrer des Kompaniechefs. Zusätzlich arbeiteten hier auch Zivilpersonen mit - offensichtlich im Anstellungsverhältnis (eine Köchin und ein alter Hausmeister).

Die Stapelburger Truppe war ein ziemlich rauher Verein. An den Wochenenden hatte jeweils nur ein Offizier Dienst, und der ließ sich kaum blicken. Das sogenannte UE (= Unerlaubtes Entfernen) war an der Tagesordnung. Die Soldaten verließen, ohne Ausgang zu haben, das Kasernengelände und gingen in die Kneipe oder zum Dorftanz. Häufig zog eine Abordnung mit leeren Benzinkanistern los, um Bier zu holen. Wenn man im Nachhinein überlegt, dass sich das alles in der sogenannten 500-Meter-Zone abspielte, war es im Grunde genommen eine gefährliche Sache. Denn nicht weit von der Kaserne entfernt patrouillierte die Grenzstreife, und die war darauf „abgerichtet“, Leute, die sich dort aufhielten, zu stellen.

Nachdem der Auftrag im Harz erledigt war (Herbst 1976) wurde die Stapelburger Fernmeldebaukompanie in die Altmark verlegt. Zu jener Zeit suchte aber die Armee-Band des Regimentsstandortes in Ilsenburg bereits einen Spieler für die elektronische Orgel. Der Chef dieser Musikgruppe war Hauptmann Kurkjewitsch aus Wernigerode, ein Hans-Dampf in allen Gassen. Irgendwie wusste man dort, dass

ten ja Kopf und Kragen, wenn sie jetzt nicht schleunigst aufstanden und in ihre Monturen schlüpfen. Des Rätsels Lösung war einfach verblüffend: Schlucker Maß erklärte nämlich mit kläglichem Stimm, ihm sei gar nicht gut, er fühle sich so elend und müsse sich nachträglich noch krank melden. Wie elektrisiert fuhr Jack ob dieser Erklärung aus seinem Bette hoch, griff sich seine Klamotten und kleidete sich in Rekordgeschwindigkeit an - und keine Sekunde später erhob sich Schlucker Maß mit einem faunischen Grinsen und tat das gleiche. Wir haben selten so gelacht wie an jenem Morgen, und auch Jack, der zuerst seinem Grimm über des Schluckers Finte schimpfend und fluchend Luft verschaffte, machte schließlich doch gute Miene zum bösen Spiel, und im Nu war die Harmonie wiederhergestellt. Mit Koppel, Stahlhelm und Sturmgepäck über

den Armen hasteten beide dann hinter uns her zum Antreterplatz und waren doch noch pünktlich zur Stelle. Klar, daß diese Geschichte alsbald und überall die Runde machte und schallendes Gelächter hervorrief. Aber so ist es nun einmal im Leben: Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. Denn während Schlucker Maß wieder einmal die Lacher auf seiner Seite hatte, mußte Jack wohl oder übel den Kasten Bier spendieren. Aber wir, seine Zugkameraden, waren herzlich eingeladen, diese Wette mit zu begießen. Am selben Abend bei einer Flasche Bier, zu der sich dann noch etliche Gläser gesellten, wurde diese Story noch immer diskutiert und nach Herzenslust belacht. Maß aber und Ludenia sind dessen ungeachtet weiterhin die besten Freunde geblieben.

---

2) Brief an den Autor v. 26.07.2000

von dem ich hier berichten will. Unser 2. Zug sollte mit dem II. Btl. im Morgengrauen feldmarschmäßig zur Übung ausrücken. Stubenältester war der Obergefreite Stefan Loges, (später Feldwebel und Futtermeister), wegen seiner etwas schwerfälligen Art von uns insgeheim als „Bauernbaron“ oder „Baron des Paysans“ bezeichnet, was aber weder Bosheit noch irgendeine Herabsetzung bedeutete, denn Stefan Loges war ein gerader, biederer Charakter und eine Seele von Mensch. Zwei weitere Stubenkameraden, um die es hier geht, waren der Gefreite Willi Manß und Schütze Willi Ludenia beide ob ihrer Gerissenheit und angeborenen Schlagfertigkeit beliebt und vielbewundert. Wie ja die meisten von uns aus irgendwelchen plausiblen oder auch unerfindlichen Gründen einen Spitznamen aufoktroiert bekamen, so war auch Manß über die Grenzen der Kompanie hinaus bekannt als „Schlucker Manß“, und Ludenia wurde nur mit „Jack“ angesprochen. Von beiden gilt aber, daß sie angenehme und jederzeit hilfsbereite Kameraden waren, mit denen man buchstäblich „Pferde stehlen“ konnte. Auch ihre soldatische Haltung und ihr Können lagen weit über dem Durchschnitt, was sich schon darin dokumentierte, daß sie in der Kompanie sehr rasch den Aufstieg zu Unteroffizieren und Feldwebeln schafften und tüchtige Zugführer wurden. Nun, am Abend vor jener Uebung war es infolge des so beliebten Skatspielens in der Kantine etwas spät mit dem Schlafengehen geworden, und die Nachtruhe wurde bedenklich kurz. Wer von den beiden auf die Idee kam, eine Wette abzuschließen, kann ich heute nicht mehr sagen, aber kurzum: Beide wetteten vor dem Schlafengehen um einen Kasten Bier, den derjenige gewinnen sollte, der sich am nächsten Morgen als Letzter von seinem Lager

erhob. Wir alle waren Zeugen dieser Wette, und eines war uns klar: Hier konnte nur der gewinnen, der die besseren Nerven hatte und es verstand, in zauberhaft kurzer Zeit aus seinem Bette heraus - und in die feldmarschmäßige Kluft hineinzu-schlüpfen. An Waschen, Kämmen und Frühstücken war in einer solchen Situation allerdings nicht zu denken. Um 3.30 Uhr wurden wir durch den U. v. D., Unterfeldwebel Supinski (er hatte es lieber, mit „Herr Sergeant“ angesprochen zu werden) geweckt. Wie es sich für gehorsame Soldaten geziemt, standen wir auf, bauten unsere Betten, wuschen uns, holten Kaffee und frühstückten. Schlucker und Jack aber hielten die Stellung in ihren Flohkisten. Beide belauerten sich gegenseitig; beim zweiten Durchgang hatte selbst der U. v. D. nicht bemerkt, daß sie noch nicht aufgestanden waren, denn die Beleuchtung in den Baracken war alles andere als hell. Immer wieder sahen wir zu den beiden hinüber, deren Betten nebeneinander standen, und machten uns Gedanken darüber, wie dieses Abenteuer wohl enden würde. Denn jeden Augenblick mußte das „Raustreten zum Dienst“ erschallen. Ich glaube, bei uns Unbeteiligten war der Nervenkitzel beinahe stärker als bei den beiden Akteuren, von denen keiner nachgeben wollte. Schließlich aber forderte Stefan Loges sie energisch auf, diese unsinnige Wette zu annullieren, sich nun gefälligst zu erheben und fertig zu machen. Das klang nach einem „dienstlichen Befehl“, und wir, die wir schon feldmarschmäßig um die beiden Betten herumstanden, konnten uns nicht erklären, wie es einer von ihnen fertigbringen würde, den anderen auszutricksen. Und schon kam das „Raustreten zum Dienst“! Jetzt oder nie mußte die Entscheidung fallen; die beiden Wettgegner riskier-

ich Musiker war und engagierte mich für die Musikgruppe, was ich gern annahm. So kam ich denn nach Ilsenburg ins Grenzregiment, in erster Linie, um in dieser Musikgruppe mitzuwirken. Wir hatten viele Auftritte im gesamten Harzgebiet und waren recht bekannt - wir spielten sowohl zu öffentlichen (Tanz-)Veranstaltungen als auch für die privaten Geschäftsfreunde unseres Hauptmanns. Einmal musizierten wir sogar vor 5 Generälen, die zur Jagd waren in der Nähe von Schierke. Als ich nach Ilsenburg kam, überlegte man, mit welchen Diensten ich offiziell bedacht werden sollte. Ich war im letzten Diensthjahr und hatte keine direkte Grenzausbildung. So steckte man mich in die Diensthundestaffel. Das hieß: ich musste jeden Tag mit drei anderen Soldaten an die Hundetrassen an die Grenze fahren und die Tiere füttern sowie mit Beißanzügen die Ausbildung der Hunde übernehmen.

So habe ich denn meine Armee-Zeit recht glimpflich überstanden. Natürlich habe ich auch den Kult mit dem Bandmaß mitgemacht (ich kenne niemanden, der das nicht tat): für die letzten 100 Tage der Armeezeit legte man sich ein Bandmaß zu, um jeder Tag wurde abgeschnitten - das ist wohl bezeichnend für die Moral der DDR-Armee insgesamt.

Wenn ich jetzt sagen soll, was mich besonders negativ beeindruckt hat, so würde es Manches zu berichten geben. Besonders aber: die menschenunwürdigen Todesanlagen an der Grenze. Negative Erlebnisse waren, wenn wir nachts Alarm hatten und ausrücken mussten, um letztendlich Tiere aus den Selbstschussanlagen zu kratzen,

die dort hineingeraten waren (glücklicherweise habe ich nie erlebt, wie man einen Menschen jagte, aber dafür viel Fehlalarme).

Wenn ich höre, das der Schiessbefehl an der deutsch-deutschen Grenze zu DDR-Zeiten geleugnet wird, geht mir jedesmal die Galle über. Ich kann beschwören, das wir diesen Befehl - wie gesagt sogar gegen Androhung von Strafe - erhalten haben. [Selbst beim Hunde füttern hatten wir täglich ein Maschinengewehr und zwei Magazine mit scharfer Munition mitzuführen.]

Schönere Erlebnisse verschafften die Auftritte mit der Musikgruppe.

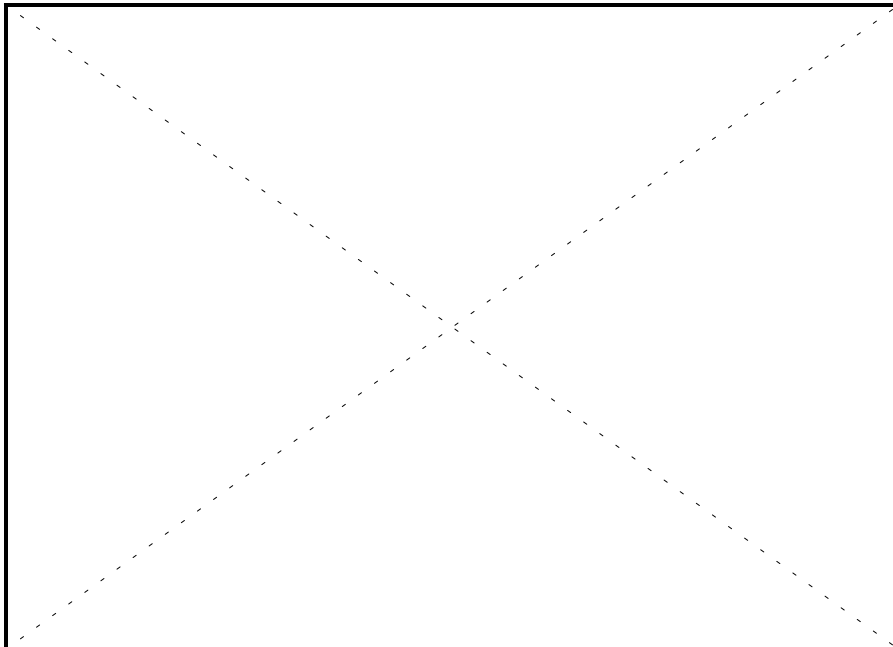
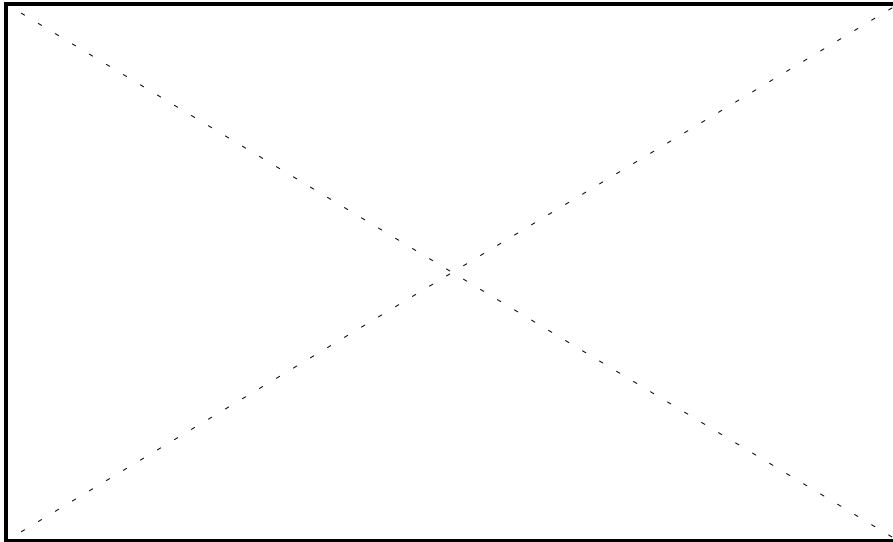
Es war aber auch angenehm zu erleben, wie die Natur in den unbetretenen Harzgebieten (im Gebiet unmittelbar vor dem Grenzzaun) unberührt war und interessante Pflanzen und Tiere zu sehen waren. Diese Gegenden bescherten uns auch man reiche Pilzernte.

Für Ausbildungszwecke war östlich der Paulkopfwarte im Huy ein Stück Grenzsicherung mit Metallgitterzaun, Kolonnenweg, 10 m - Streifen usw. installiert - natürlich zu DDR-Zeiten militärisches Sperrgebiet.

Die Schießausbildung der Garnison Halberstadt erfolgte entweder auf dem Schießplatz „an der Lange“ bei Rübeland oder im ehemaligen Halberstädter Luftwaffenstand in den Thekenbergen. Nach Auflösung der DDR-Armee einschließlich der DDR-Grenztruppen übernahm diesen Schießstand das Bundesverteidigungsministerium im Dezember 1990. Der Platz wurde war formell freigegeben (3), ist aber auch 2002 noch Sperrgebiet!

3) Hallesches Tageblatt v. 16.12.1990

## Feldpost im Laufe der Jahrzehnte



noch lebende Kaisertochter) ihr Erscheinen zugesagt. Unglücklicherweise kriselte es zu dieser Zeit in der Partei. Und richtig der Röhmputsch ging über die Bühne - ausgerechnet! Da die ganze Kompanie mit Mann und Roß und Wagen in Blankenburg teilnehmen sollte, um durch Schauummern dem Reiterfest ein besonderes Gepräge zu geben, war durch ihre Abwesenheit die Schlagkraft des Regiments „ernstlich“ gefährdet. Nun ging es hin und her. Die Division, das Wehrkreis-kommando wurden eingeschaltet und schließlich nach vielen Bedenken die Erlaubnis zur Teilnahme erteilt unter der Bedingung, daß die Kompanie feldmarchmäßig und mobil mit scharfer Munition nach Blankenburg abrückte und durch dauernde Besetzung eines Fernsprechers die jederzeitige Alarmierung sichergestellt sei. So ging es dann also am Sonnabend los und zunächst ging alles gut. Das Sonnabend- und Sonntagprogramm wurden abgewickelt bis nachmittags, mitten im schönsten Turnier der Alarm kam. Da half ja nun alles nichts, und wir mußten das schöne Turnier abbrechen. Aus Spiel wurde Ernst. Heute kommt es einem lächerlich vor, aber damals waren wir unserer Aufgabe als Retter des Staates durchaus bewußt. So marschierten wir in kriegsmäßiger Gliederung mit Vorhut und so weiter ab aus dem schönen Blankenburg gen Halberstadt. Ich werde diesen Marsch nicht vergessen, denn wir Jungen, die noch kein Pulver gerochen hatten waren furchtbar aufgeregt, jedoch sehr mutig und eisern entschlossen. Doch leider passierte gar nichts, kein böser Feind ließ sich blicken, kein Ueberfall aus dem Hinterhalt, sodaß wir leider völlig ungefährdet und

ohne „Verluste“ unsere Kaserne erreichten. Dort angekommen erfuhren wir nun die ersten Einzelheiten, was passiert war und mußten zur Erhöhung der Alarmbereitschaft in der Kaserne bleiben. Für die Mannschaft keine Ausgeherlaubnis und für die Verheirateten Verbot zu ihren Frauen nach Hause zu gehen. Ich war erst eineinhalb Jahre verheiratet und machte mir nun doch ernste Sorgen darum, ob meine Frau dieses auch überstehen könnte und nicht vor Sorge um ihren Geliebten in Tiefsinn verfallen würde. Sie hat es - im Vertrauen gesagt - tapfer überstanden und mußte nachher im wirklichen Kriege ganz andere Belastungen aushalten, die sie ebenso tapfer gemeistert hat. Wir hingegen, denen allmählich die Zeit lang wurde, frequentierten Gustav Appolds Minenwerferdiele. Der Gewinner der ganzen Angelegenheit war Gustav Appold, denn die Umsätze in der Kantine und der Minenwerferdiele erreichten Monatshöhe. Hindenburgknobeln, Skat und Radio vertrieben uns die Zeit und trotz aller ernsten und schweren Kriegserlebnisse werde ich diesen „Krieg im Frieden“ nicht vergessen und gerade aus der Rückschau wird alles wieder lebendig und manche komische Situation gewinnt wieder Leben.

Kurt Felgendreher

### **Eine kleine Episode (12)**

Truppenübungsplatz Königsbrück, im Sommer 1921. Wir Mannschaften der 13. Kompanie lagen zugewise in Barackenunterkünften, denn nicht immer rückte die Minenwerfer-Kompanie geschlossen aus; oft wurden einzelne Züge zu Btl.-Übungen befohlen. So war es auch an jenem Tage,

12) Mitteilung 12er-Bund Nr. 32

heit so urkomische Situation? Gern, nur zu gern gedenken wir wohl alle der wenn auch harten Ausbildungszeit, nichtsdestoweniger aber frohen und unbeschwerten Jugendtage, die uns am Beginn unserer Zugehörigkeit zum I.R.12 nach Halberstadt geführt haben.

#### 4 Pik (10)

Im Winter 39/40 lagen wir in Privatquartieren am Niederrhein und es war wieder einmal ein Planspiel vom Regiment angesetzt worden, welches in einem Saal eines Hotels stattfand und von Oberstlt. Hassenstein geleitet wurde. Es war sicherlich von Bedeutung, daß neben dem Regiments-Kdr. auch der Divisions-Kdr. anwesend war; die Stimmung in der Truppe war also brisant.

Der Leitende trug die Lage vor, deren Beurteilung und Entschluß durch einen von uns: „IR 12 verteidigt sich in der Linie XYZ“, als richtig befunden wurde.

Jetzt trat Oblt. Louis-Ferdinand Bennecke an den Plan mit dem Auftrag, den Einsatz der schweren Waffen des Reg. zu beurteilen. Er trug u. a. folgenden Satz vor: „Der Westrand des Dorfes Auray ist besonders panzergefährdet, weil natürliche Hindernisse für Kettenfahrzeuge nicht gegeben sind, ich setzte hier 4 Pak ein!“

Da unterbrach ihn Oberstlt. Hassenstein wohlwollend, aber belehrend: „Meine Herren, wir müssen uns unbedingt an den von oben gewünschten Ausdruck Panzerjägerkanone gewöhnen, denn die Waffe soll ja den feindl. Panzer jagen. Also Schluß mit der Abkürzung Pak“. (Nun darf

ich daran erinnern, daß zu dieser Zeit zu unserem Leidwesen aber immer mehr Abkürzungen befohlen wurden.)

Bennecke schluckte runter, nahm seinen Zeigestock, deutete auf den Plan und sagte nach ganz kleiner Pause mit einem Grinsen in den Augenwinkeln: „Ich wiederhole, der Westrand des Dorfes Auray ist besonders panzergefährdet, weil natürliche Hindernisse für Kettenfahrzeuge nicht gegeben sind, ich setze hier 4 Pik ein!“

Zuerst lautlose Stille, dann ein Grunzen in den hinteren Reihen, dann ein erstes Lachen, welches sich alsbald vermehrt und verstärkt bis zum Orkan. (Man bedenke, der Divisions-Kdr. war anwesend.)

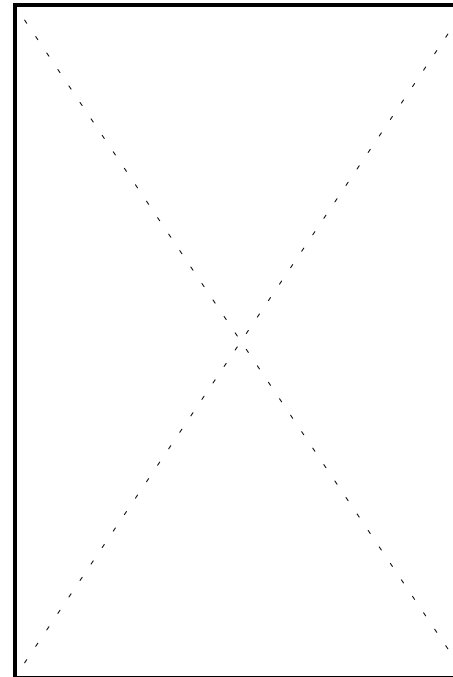
Der Leitende, Typ eines Kriegsschullehrers, was er auch war, erblaßte. Dann fing er sich und stimmte ein in das erlösende Lachen und rettete so selbst die Situation.

Kuthe

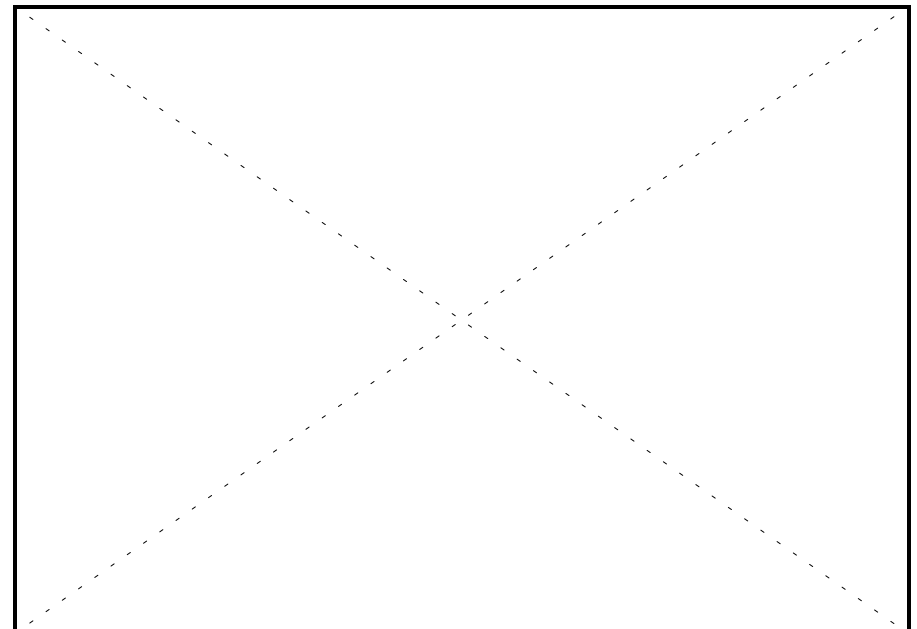
Kamerad Helmut Möller-Althaus erzählt:

#### Krieg im Frieden (11)

Wir waren bei der 13. ja alle begeisterte Reiter unter der anspornenden und fordernden Führung unseres verehrten Komp.-Chef „Schnurks“ Löbner. Da war es im Sommer wie alljährlich, üblich, daß wir Sonntag für Sonntag die Reitturniere beschickten. So war auch für den Juni 1934 ein Turnier in Blankenburg geplant, das in diesem Jahr ganz groß aufgezogen werden sollte. Unter anderem hatte der Herzog von Braunschweig und die Herzogin, die heute noch lebende Viktoria-Luise (letzte



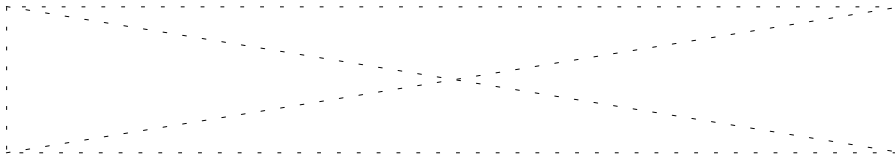
*Feldpost der Bundeswehr aus dem Bosnieninsatz 1999*



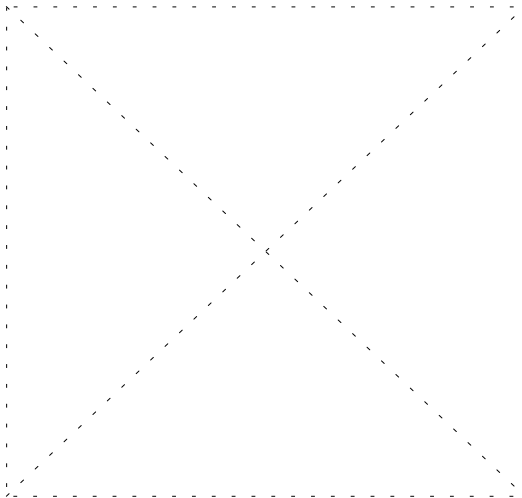
10) Mitteilung 12er-Bund Nr. 50

11) Mitteilung 12er-Bund Nr. 16

## Soldatenhumor ...



*Ein lustiger Methoden-Streit gezeichnet von Manfred Schmidt*

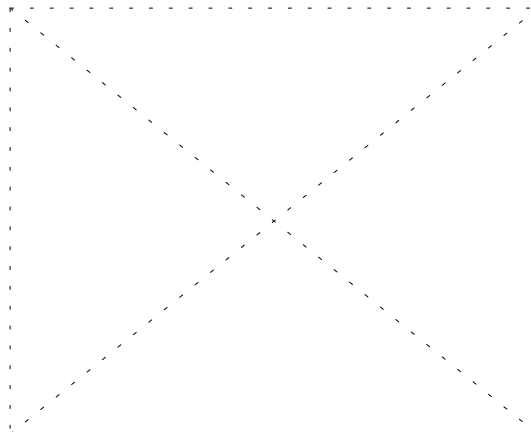


### **Im Urlaubszug „Richtung Heimat“**

*belauschte unser Zeichner, der Gefreite Manfred Schmidt, fünf Landser. Sie wurden von keiner Braut daheim erwartet. Dafür diskutierten sie um so emsiger die Frage: „Wie lernt man ein Mädchen kennen?“ Jeder hatte eine individuelle Methode.*

### **Methode Emil:**

*„Kein Gesumse, kein Gebrumse, ihr unauffällig ein Bein stellen, sie auffangen, dann hast du sie.“*



Ausbildungstag mehr gewachsen. Das beweist sein auf der Oberlippe keck sprossendes Bärtchen ebenso, wie die immer ein wenig auf „halb sieben“ aufgesetzte Feldmütze. So trägt er denn auch nicht wenig zum Gelingen der Rekrutenbesichtigung bei und haut beim Griffekloppen rein, daß der Rgt.-Kdr., Oberst Schniewindt, mit seiner Anerkennung nicht spart. Der „Alte“ (Hptm. Schulz) strahlt ob dieses Erfolges und mit ihm freuen sich Lt. Manz und die strammsten der strammen Unteroffiziere, Harry Piel (Feldw. Becker), sowie die Korporäle Tamm, Challas und Hendel.

Nun hat Teddy Grund, seine Schritte im Anschluß an die abendliche Befehlsausgabe zur Kantine Appold zu lenken. Er darf sich hier ausnahmsweise mit an den Tisch einiger zechender Minenwerfer setzen. Die uzen Teddy in ihren bekannten rauen, aber herzlichen Art. Teddy bleibt kein Wort schuldig und begibt sich dadurch leichtfertig in große Gefahr. Er hat bald nur noch die Wahl, sich durch eine Lage freizukaufen oder aber freundlichst zurechtgeboxt zu werden. Teddy bleibt souverän überlegen und zahlt eine Runde Schnaps und Bier. Die Stimmung ist wieder hergestellt, ja, es haut die „Munkos“ um, als Teddy sagt: „Ich kann Feuer spucken!“ Im Nu sind Benzin und ein Fidibus zur Stelle. Teddy nimmt einen Schluck aus der Benzinflasche, ein Streichholz flammt auf, und der „Künstler“ pustet das Benzin aus seinem Munde im mächtigen Strahl gegen den brennenden Fidibus. Eine ansehnliche Flamme erhellt die Kantinenräume . . . die Minenwerfer sind hell begeistert. Teddy muß sich ein zweites Mal produzieren. Doch dabei ist es auch schon geschehen! Die Flamme schlägt zurück, und von seiner blonden Stirnlocke bleibt, wie auch von seinen Augenbrauen und

seinem Bärtchen, nur ein verkohlter Rest zurück. Auf seinen Wangen bilden sich Brandblasen, und Teddy wird recht klein und häßlich. Er wird schließlich vom UvD, Uffz. Tamm, „liebervoll“ abgeholt und kurz nach Zapfenstreich zu Bett gebracht. Am nächsten Morgen . . . „Antreten“. Der Spieß, Feldw. Hecker, hat Mühe, ernst zu bleiben. Teddy muß vor die Front. „Kerl, wie sehen Sie denn aus, was haben Sie gestern abend getrieben?“ Teddy steht still und stumm, er ist zutiefst traurig, versucht, sich verlegen abzuwenden und druckst. Aber dann besinnt er sich auf sein sonniges Gemüt und hat die Antwort, die ihn erneut zum Helden des Tages macht:

*„Herr Feldwebel, ich war gestern in der Kantine, und da bin ich auf einen Zigarettenstummel gefallen!“*

Das Gebäude der 16./12 wackelt vom schallenden Gelächter der ganzen Kompanie, und Feldw. Hecker versteckt sein Gesicht hinter seiner Anpiffbibel. Dann hat er sich gefaßt: „Mensch“, sagt er, „muß das aber eine Kippe gewesen sein . . ., die Haare, die Augenbrauen und der Bart ab . . ., Junge, Junge, was Sie nicht sagen!“ „Kommen Sie nachher auf Schreibstube und beichten Sie, aber die volle Wahrheit, verstanden?“ Dann dreht sich der Gewaltige um und geht, noch immer leicht schmunzelnd, davon.

Am nächsten Abend zog das Btl. mit klingendem Spiel zum Bahnhof, um zum Abtransport nach Jüterbog verladen zu werden. Teddy durfte nicht mitmarschieren. Er war schon vorher mit den Fahrzeugen zum Bahnhof gebracht worden. Ich sehe sein mit Brandsalbe verschmiertes Gesicht noch heute vor mir. „Junge, Junge, muß das eine große Kippe gewesen sein ...!“ Wer lacht nicht noch heute über die damals für die Zeugen der wahren Begeben-

zäumten Bismarck heranzuführen und ihm vor der angetretenen Kompanie übergab; dies umso mehr, als er von äußerst kurzer Gestalt war und sehr kurze Beine besaß (sog. „Gehwarzen“).

„Sagen Sie mal, soll das das von mir bestellte Reitpferd sein? Sieht gar nicht so aus!“

„Jawohl, Herr Leutnant, extra ausgesucht, fabelhaftes Springpferd!“

Nach längerem Zögern: „Na, dann helfen Sie mir mal auf das Ungeheuer!“

Er saß wirklich sehr unglücklich auf diesem Streitroß und sein Kommando zum „Gewehr über!“ klang gar nicht stolz und siegessicher. Schon sollte die Kompanie abrücken, als in letzter Minute ein 2. Bote angetrabt kam, diesmal auf einem wirklich eleganten „Zelter“ und rief: „Herr Leutnant, Herr Leutnant! Ein Versehen! Dies hier ist das richtige Pferd!“ Erleichtert stieg er um, aber doch auch zornig, denn im selben Augenblick stimmten sämtliche Leutnants des Bataillons ein homerisches Gelächter an. Wo kamen die bloß alle auf einmal her?

Nun, sie standen vollzählig hinter der Latrine der 15. Kompanie bereit, denn: die ganze Sache mit der Verwechslung war abgekartetes Spiel!

### Die Kippe (9)

Halberstadt . . ., der Gedanke an die einst so schöne Garnison läßt all die Erinnerungen wieder aufleben, die viele Zwölfer mit ihrer beim A./I.R. 12 verbrachten Rekrutenzeit verknüpfen. Folgen Sie mir bitte in Gedanken in die Prinz-Louis-Ferdinand-

Kaserne.

Der weite Kasernenhof wimmelt an einem schönen Sommertag von exerzierenden Soldaten. Laut schallen Kommandos, und zackig werden sie von den „krummen Hunden“ des Rekrutenjahrgangs 1925 ausgeführt. Die 14. und die 16./12 betreiben Einzelausbildung. „Teddy“ - ich will hier nur den Spitznamen nennen - stöhnt, denn er hat eine ganz ordentliche Bauchweite. Außerdem fühlt er sich aber auch schon als ganz alter Hase, hat er uns anderen Rekruten gegenüber doch schon sechs Wochen Ausbildung beim „Feldbataillon“ in Quedlinburg in der Zeit vor dem 1.4.25 voraus. Er kann es einfach nicht fassen, daß dieser Umstand seine Ausbilder gar nicht beeindruckt und er nicht weniger „geschliffen“ wird als wir anderen auch. Na ja das „Schleifen!“ Spielend haben wir uns jeder auch noch so harten Übung unterzogen, und Teddys Stöhnen ist auch ein wenig Angabe. Er weiß, daß er ruhig einige Pfunde verlieren kann, und es macht ihm Vergnügen, „Herrn Oberschützen“ (Albert Mosel) durch eine falsch ausgeführte Wendung aus der Fassung zu bringen. Dafür muß er später, als er die Stube der Stammlaute betreten will, die dazu erforderliche Grußformel besonders inbrünstig hersagen:

„Seid mir begrüßt, ihr alten Knochen, es kommt ein Hammel angekrochen ...!“

Sein Gruß wird ihm gnädig abgenommen, und er zieht mit einem Paar zusätzlich zu wienernden Stiefel schnell wieder ab nach Stube 63. Es geht alles einmal vorüber, und so auch der Sommer 1925. Teddys Selbstbewußtsein ist mit jedem

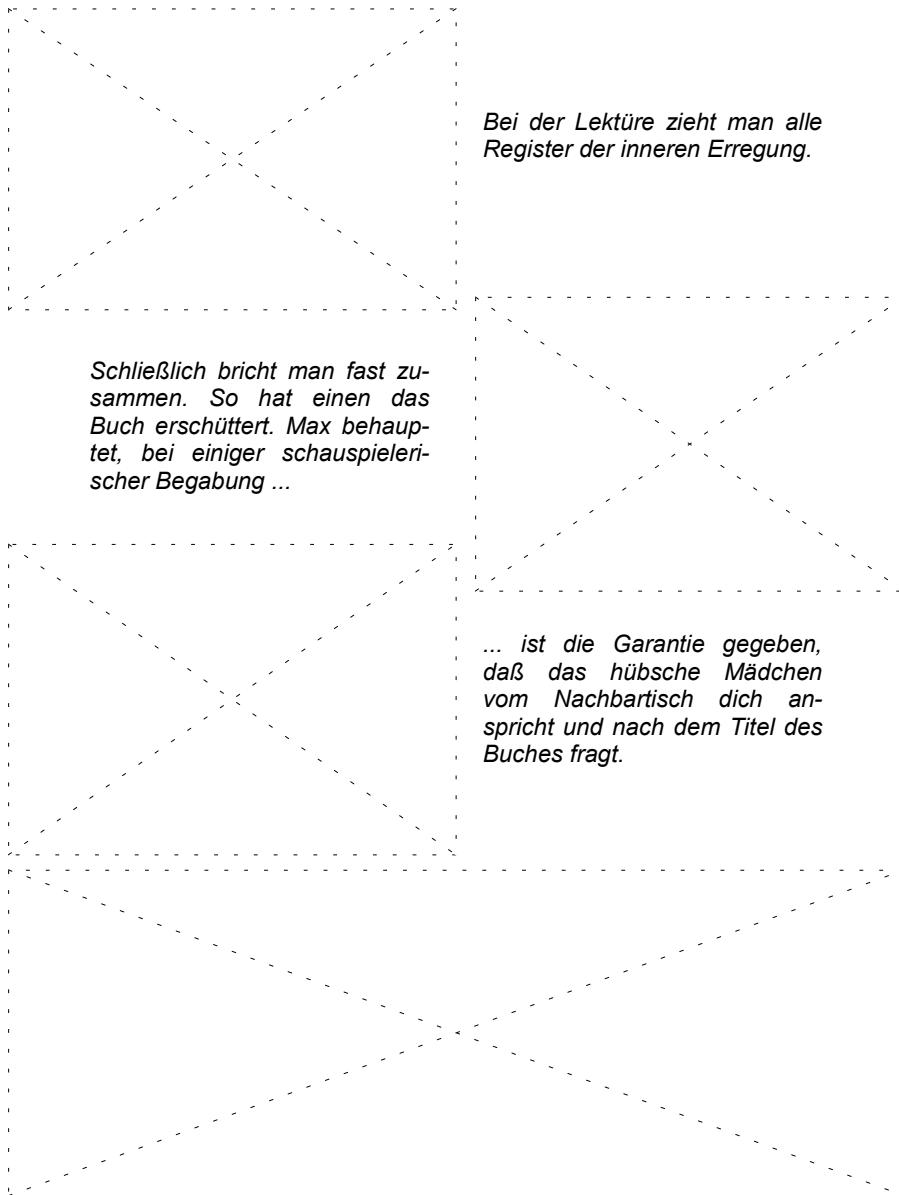
**Methode Gustav:**  
*Appelliere an die gute Hausfrau, das ist immer das Sicherste. Nimm eine Pulle Sonnenblumenöl in die Hand und frage sie: „Fräulein, können Sie Kartoffelpuffer backen?“*

**Methode Fritz:**  
*Uralt und immer gut! Vor ihr hergehen, den Handschuh verlieren. Sie hat Mitleid, hebt ihn bestimmt auf und spricht dich an.*

**Methode Heinz:**  
*Sogenannte „Beschützermasche“! Dazu brauchst du nur zwei bis drei selbstlose Kameraden, die so tun, als ob sie dich nicht kennen und mit festen Tritten marschieren. Du sagst dann: „Fräulein, Sie werden von einigen Burschen verfolgt! Wenn ich Sie begleite, werden die verduften!“*

**Methode Max:**  
*Sogenannte seelische Tour. Man mimt mit einem Buch in der Hand in Café den Gefühlvollen.*

9) Mitteilung 12er-Bund Nr. 20



*Bei der Lektüre zieht man alle Register der inneren Erregung.*

*Schließlich bricht man fast zusammen. So hat einen das Buch erschüttert. Max behauptet, bei einiger schauspielerischer Begabung ...*

*... ist die Garantie gegeben, daß das hübsche Mädchen vom Nachbartisch dich anspricht und nach dem Titel des Buches fragt.*

*Welche Methode war die beste?*

Berliner Illustrierte Zeitung 1943, Nr. 45

### **1934/IR 12, Wachtruppe Berlin (7)**

An einem schönen Tag im Mai hatte die Kompanie in der Jungfern-Heide Scharfschießen. - Nach Beendigung des Schießens sammelte sich die Kompanie - schwarz und weiß gezeichneter - nicht ganz rassereiner Hund beobachtete sehr interessiert, was sich da wohl abspielen wird.

Unser Komp. Chef mit seiner prägnanten spitzen Kommandostimme läßt die Kompanie stillstehen. Es folgt das Ankündigungskommando „das Gewehr“ doch das Ausführungskommando „über“ wurde der Kompanie von dem Hund erteilt, indem er einen Bellton von sich gab und der Ton war so gut, daß es echt klang. Ein Schlag und 120 Gewehre befanden sich in der Endlage ohne Nachbrenner. Unser verehrter Komp.-Chef war nicht ganz damit einverstanden, daß ein Hund das Endkommando übernommen hatte, aber nach einem kräftigen Anschieß konnte er sich ein leichtes Schmunzeln nicht verwehren - wir uns natürlich auch nicht.

Fritz Welsch

(7)

Im Sommer 1938 marschierten wir zum Truppenübungsplatz Bergen. Zu jener Zeit netzte unsere Städte miteinander, den motorisierten Verkehrsteilnehmer zum Fahren ohne Hupe zu erziehen. Deshalb war unter dem Ortseingangsschild von Celle ein weiteres Schild angebracht worden mit dem Text „Celle ist hupfrei“. Dieses hatte der Chef der 14. Komp., Hptm. Beukemann, nicht übersehen und

setzte wenige Tage später eine Übung Richtung Celle an, ließ am Ortseingangsschild halten und das h vom Wort hupfrei mittels mitgebrachter Farbe und Pinsel in ein p ändern. Der Chef amüsierte sich köstlich über seinen Witz und die langsam vorbeifahrende Komp. brüllte vor Lachen. Diese Änderung des Textes auf dem Schild blieb monatelang erhalten.

### **Das Streitroß (8)**

Bei einer Kompanie des Halberstädter Ausbildungsbataillons vertrat der Leutnant den beurlaubten Chef, eine Tatsache, auf die er sehr stolz sein konnte. Verständlich, daß er seine Würde auch nach außen hin in Erscheinung treten lassen wollte. So ordnete er einen großen Ausmarsch an, mit allem Drum und Dran: Bataillonsmusik, Schellenbaum, Parade über den Breiten Weg, usw.

Dazu gehörte natürlich auch ein schneidiges Reitpferd für den Herrn Leutnant, aber gerade das besaß er nicht. So wandte er sich vertrauensvoll an die Minenwerferkompanie mit der Bitte um Gestellung eines Reitpferdes aus dringenden dienstlichen Gründen, was auch genehmigt wurde. Er hatte jedoch nicht mit dem „Korps der Rache“ (hier nicht „Chor“ d. R. gemeint) gerechnet. Bei der Minenwerferkompanie gab es ein berühmtes Gespann für die große Feldküche, 2 Kaltblüter von Brauerei-Pferd-Ausmaßen, namens Donau und Bismarck.

Wie erstaunte und erleichte unser Leutnant, als ein gut instruierter, alter Obergefreiter ihm den wohlgesattelten und ge-

7) Mitteilung 12er-Bund Nr. 50

8) Mitteilung 12er-Bund Nr. 20

teroffiziere zu nennen, die dieser Kompanie ein ganz besonderes Gepräge gaben. Fast alle haben im Kriege ihr soldatisches Können als Offiziere unter Beweis gestellt. Schlucker Manß war unter ihnen der Unteroffizier, der mit seltener Gabe im Unteroffizierskorps für Stil und Form, schließlich auch für Geist und Haltung sorgte.

Als unnachahmlicher Erzähler zog er in seiner bilderreichen Sprache alle in seinen Bann, verfügte über eine traumhaft sichere Menschenkenntnis und ließ jedem anständigen Kameraden seinen großartigen Kameradschaftsgeist spüren, half selbstlos, wo es nötig war und ließ gerade in schwierigen Situationen keinen Kameraden im Stich. Auch in seinen kleinen Schwächen war er liebenswert.

Den Krieg wollte er selbstverständlich in der von Männe Ahrens geführten Kompanie mitmachen. Er liebte und verehrte seinen ehemaligen Rekruten, der nun seit einigen Jahren Chef war, abgöttisch. Bei Beginn des Frankreichfeldzuges führte Oberfeldwebel Manß als Nachfolger von Lt. Diesing den II. Zug. Am 2. Juni 1940 mußte er sich von seiner Kompanie, deren Schicksal er während 20 Jahren in Krieg und Frieden mitgestaltet hat, durch seine Verwendung als Stabszahlmeister trennen. Als er sich an dem frühen Junimorgen 1940 von seinen Kameraden verabschiedete, schämte er sich der Tränen nicht, die ihm über seine vollen Backen liefen.

Feldwebel Artur Bindig führte den II. Zug fortan weiter. Im Jahre 1951 ist Schlucker Manß, noch nicht 50jährig, frühzeitig im Rheinland verstorben.

### **Pastor Ewald Biermann**

Als mir Ewald Biermann zuerst begegnete, war er bereits Unterfeldwebel und diente im 8. Dienstjahr bei der 13. Kp. Er war ein

eifriger Minenwerfer, hatte aber von seinem Soldatensein eine eigene Auffassung. Besessen von einem leidenschaftlichen Bildungshunger mühte er sich in seiner Freizeit in ungewöhnlicher Weise um die Erweiterung seiner Kenntnisse im Deutschen, im Latein und Mathematik und was so alles dazu gehört, wenn man eine höhere Schule erfolgreich besucht hat. So trat er Ostern 1929 durch die Tür der Oberprima der Oberrealschule in Halberstadt. Eine Aufnahmeprüfung lag hinter ihm und sein nächstes Ziel war das Abitur. Hohe und höchste Stellen im Regiment hatten schließlich die notwendige Beurlaubung vom Dienst für ein Experiment, darum handelte es sich hier, nämlich für den Besuch einer höheren Schule während der Dienstzeit, im Vertrauen auf einen energischen Unteroffizier, ausgesprochen.

Ewald Biermann besuchte als Vollschüler 1 Jahr die Oberprima und schaffte auch das Abitur zu Ostern 1930. Das Zeugnis selbst konnte er erst vier Jahre später nach seiner 12jährigen Dienstzeit nutzen.

Sein Entschluß war auch dann ungewöhnlich. Er ließ sich als Theologiestudent an der Universität Halle immatrikulieren, um Pastor zu werden und erreichte auch dieses Ziel. Eine Landgemeinde im Kreis Oschersleben wählte den ehemaligen Minenwerfer-Feldwebel zum Pfarrer.

Bei Kriegsausbruch führte er als Leutnant den III. Zug in seiner Kompanie, in der er einst als Rekrut gehen und stehen gelernt hatte. Bei einer anderen Einheit ist er 1943 gefallen.

Ewald Biermann war ein Beispiel dafür, daß in der Reichswehr der Bildungswille der Unteroffiziere neben der Heeresfachschule noch besonders gefördert wurde.

Er selbst war begabt und fleißig und wirkte als nachzuahmendes Beispiel im Unteroffizierskorps.

## **Militärische Stipstöreken aus Halberstadt**

### **Chinesen in Halberstadt (4)**

Ende der zwanziger Jahre waren dem Regiment zwei chinesische Offiziere als Gäste zugeteilt: Hu Tsing An und Peng Ke Ting. Beide Herren waren wirtschaftlich der 15. Kompanie unterstellt und nahmen an der infanteristischen Ausbildung des A-Btl. teil, sowie an der Werferausbildung in der MWK. Ihre nachrichtentechnischen Informationen erhielten sie im Regiments-Nachrichtenzug. Allen Halberstädtern werden sie bestimmt keine Unbekannten sein. Über ihren Aufenthalt bei der 15. Komp. berichtet uns unser Kamerad J o h a n n H ü b n e r, Hamburg.

Eines Tages befahl mir der Spieß der 15. Kompanie, Oberfeldwebel Lehmann, „Hübner, Sie melden sich im Geschäftszimmer des Regiments; Kleidung Ordnonanzanzung!“ Der Rgt.-Adj. Hptm. Flörke, mustert kurz meine Uniform und dann stehe ich vor dem Rgts.-Kommandeur. Er teilt mir in „feierlicher“ Form mit, daß ich künftig in besonderer Mission stehen würde und man mir 2 chinesische Offiziere zur Betreuung übergeben würde. Jede weitere Information erhielt ich in Zukunft von Obltn. v. Arnim, der auch für alles verantwortlich sei. Damit war ich entlassen. Am kommenden Tage fand dann ein „großer Bahnhof“ zum Empfang der beiden statt. Obltn. v. Arnim begrüßte Hu und Peng im Namen des Regiments. Die Gäste übten sich im Verbeugen und hatten offenbar den Ehrgeiz, mit ihren Stirnen den Bahnsteig zu berühren.

Nachdem sich das als unmöglich erwiesen hatte, nahmen sie wieder eine normale Stellung ein und ein allgemeines Händeschütteln begann. Damit war auch das Ende des Empfanges gekommen.

Gepäckträger werden gerufen, die das „primitive“ Gepäck der Chinesen, das ganz und gar auf eine wochenlange Bahnfahrt im Reich der Mitte zugeschnitten ist, in Obhut nehmen. Einen Korb mit Schreibpapier behält Hu stets bei sich und trägt ihn persönlich, bis sich ein Ende des Henkels löst und die Papiere sich über einen beträchtlichen Teil des Bahnsteigs verstreuen. Wir bücken uns eifertig und sammeln die fliegenden Blätter wieder ein. Im Eifer des Gefechts stoßen wir mit unseren Köpfen zusammen. Nach beendeter Arbeit können wir uns die grinsenden Gesichter der Zuschauer und unseren peinlichst berührten Obltn. v. Arnim ansehen. In der Kaserne kommen Hu und Peng ihre Zimmer bei der 15. Kp. angewiesen. Die Koffer werden geöffnet und herausquellen Betten und kostbar bestickte Steppdecken. Ich erfahre, daß es in China Sitte sei, auf Reisen diese Dinge immer bei sich zu führen. Andere Länder, andere Sitten! Obltn. v. Arnim hatte keine rechte Lust sich mit unseren Gästen zu befassen und sicher auch eine Antipathie gegen die Gelben. So obliegt mir manche Angelegenheit die Takt erfordert, selbst als Hu seine Frau, ein zierliches Persönchen, in deren Abwesenheit mir eine fast chinesische Verbeugung gelingt.

4) Mitteilung 12er-Bund Nr. 20

In diese Zeit fällt auch die Gesellschaft, die Hu und Peng den Offizieren des Bataillons mit ihren Damen im Hotel „Weißes Roß“ in Halberstadt gaben.

Die beiden Herren an die preußische Ordnung zu gewöhnen, war ein Ding der Unmöglichkeit. Oft stand die Kompanie zum Ausmarsch angetreten und wartete auf uns drei „Chinesen“. Der Spieß schickte einen Läufer, der Spieß kam selbst, der Zugführer schrie. Das alles konnte weder Hu noch Peng aus der Ruhe bringen. Sie waren natürlich zu spät aufgestanden und bestanden trotz meiner dringenden Vorstellungen auf ihren Tee, ohne den sie angeblich nicht ausrücken und auch nichts leisten könnten. Nachdem die Kompanie schon eine Stunde im Gelände wirkte, marschierten wir, sie mit „Afften“ und Gewehr, hinterdrein. Das von mir erwartete Gewitter des Chefs blieb aus. Der gab mir zu verstehen, ob ich nicht noch mehr als bisher versuchen wolle, die Herren zu militärischer Pünktlichkeit zu erziehen. Das erwies sich auch in der Zukunft leider als ein Versuch, der immer fehlschlug.

Beide Herren führten einen Koffer mit Geschenken mit sich, die bei Besuchen statt Blumen überreicht wurden. Der Inhalt war genau dem Wert entsprechend geordnet; z. B. Decken der Größe nach. Je höher der Dienstgrad, desto größer die Decke. Für „Unwürdige“, wie mich, genügte als ein taschentuchgroßes, fabrikgewebtes Objekt.

An Höflichkeit ließen die beiden es nie fehlen. Besonders vornehm war Hu, der einer vornehmen Familie entstammte und persönlich mit dem jetzigen Herrscher auf Formosa Tschian Kai Tschek, befreundet war. Peng hingegen entstamme einfacheren Kreisen. Er aß sogar Käse, den die Chinesen geradezu verabscheuen. Erst am Ende ihrer Mission ließ sich auch Hu her-

ab, einmal zu probieren. Von unserem berühmten „Harzer“ hat er allerdings nie gekostet.

Ein ganzes Jahr lang währte für die beiden Herren die Betreuung durch mich. Diese Monate waren für mich oftmals sehr lustig und werden mir noch häufig Grund zum Schmunzeln geben.

Soweit Kamerad Hübner. Aber er muß ergänzt werden: schräg dem Kaserneneingang gegenüber war ein Friseurgeschäft, das Hu und Peng oft und gern besuchten, zumal sie dort eine Bademöglichkeit hatten. In den Fastnachtstagen hat der Friseurmeister einen braven Halberstädter Bürger auf seinem Stuhl sitzen und schminkt ihn zum Kostümfest des Kegelklubs als „alten Chinesen“ schön gelb, Schlitzaugen, wurmartigen Hängebart und Perücke mit Zopf. So, wie man sich damals noch einen „Chinesen“ vorstellte. Kommt Herr Hu (oder war's Peng?). „Sehen Sie mal, ist das nicht ein schöner Chinese?“ und Hu sich auf den armen Kegelbruder stürzen, ihm die Perücke abreißen und die ihm um die Ohren schlagen, dazu schreien: „China beleidigt, Freundschaft auf, China beleidigt!“ und unter diesem Schlachtruf über die Straße in die Kaserne stürzen und hier Krawall schlagen, das ist eins!

Aber jetzt gings erst los: die Gastrolle der 2 chinesischen Offiziere sollte geheim bleiben, soweit möglich. Nun lief der Halberstädter Kegelbruder zum Gericht und klagte wegen tätlicher Beleidigung, die Chinesen aber meldeten den Vorfall ihrer Gesandtschaft in Berlin.

Ach, über die Besprechungen, Verhandlungen und Berichte ...

Schließlich vertrug sich alles wieder. Aber einen kleinen Knacks hatte die Freundschaft doch bekommen.

Aus dem Tagebuch unseres verstorbenen Kameraden Walter Grimm (5)

#### Wer ist musikalisch?

Es war im Jahre 1924, und ich war noch Rekrut in der 16. Kompanie. Der Oberfeldwebel Leiste war wegen seines Einfaltreichtums bekannt. Beim Antreten der Kompanie fragte er, wer etwas musikalisch veranlagt sei oder ein Instrument spielen könne.

Es meldeten sich 10 junge Männer, die glaubten, vorübergehend vom strengen Dienst befreit zu werden.

Der Spieß:

„Die Musikbegeisterten vortreten, Unteroffizier Hoffmann, Sie gehen mit diesen Leuten zum Offizierskasino und tragen mit ihnen das Klavier von Parterre in die erste Etage!“

#### Falsch verbunden

Der damalige Oberleutnant Wiese sollte Vater werden. Er kam in die Regimentsvermittlung und sagte:

„Grimm, verbinden Sie mich mit dem Entbildungsheim Rau. Wenn Sie die Verbindung haben, schalten Sie durch, in bin in meinem Dienstzimmer“.

„Jawohl, Herr Oberleutnant“.

Ich beauftragte den Gefreiten Eggers, die Nummer herauszusuchen. Er legte sie mir auf den Tisch und ich gab sie an Herrn Oberleutnant weiter.

Plötzlich flog die Tür auf und der Oberleutnant erschien mit hochrotem Kopf.

„Ihr Anfänger“, schrie er

5) Mitteilung 12er-Bund Nr. 54

6) Mitteilung 12er-Bund Nr. 16

„Ich wollte das Entbildungsheim Rau und Ihr habt mich mit dem Schlachtermeister Rau verbunden!“

#### Tränengas

Das Regiment wurde mit einem neuen Tränengas ausgerüstet. Oberst Schubert wollte das Neue ausprobieren, ließ sich einen Würfel geben und ging zum Kasernenhof.

Der Gefreite Stein sah den offenen Karton, nahm ebenfalls einen Würfel in die Hand. Plötzlich zischte es, denn er hatte die Zündfläche beschädigt. Alle schrien

„schmeiß das Ding in den Ofen“.

Er tat es und . . . nach wenigen Minuten liefen alle Leute der Zahlmeisterei und des Krankenreviers, die eine Etage höher lagen, auf den Fluren herum und wischten sich die Tränen aus den Augen. Das Gas war durch den Kamin in die Zahlmeisterei und ins Krankenrevier geströmt. Die Ermittlungen blieben ergebnislos.

#### **Feldwebel Willi Manß (6)**

Willi Manß war Unteroffizier-Vorschüler und kam als blutjunger Unteroffizier in die Minenwerferkompanie. Ausgezeichnet soldatisch veranlagt, gehörte er zum „Rückgrat“ der 13. Kp. Nun wäre es richtig, alle zum „Rückgrat“ gehörenden überdurchschnittlichen Unteroffiziere zu nennen. Dieses „Rückgrat“ waren: Schlucker Manß und Jack Ludenia, Kleinklögel, Dörfel, Kutscher, Otto Bechmann, Männer Ahrens, Gentzsch, Franz Vogel und Fredy Reiff um einige der vielen großartigen Un-